8956

Ze spuścizny po A. Zipserze (darowała Maria Mazankowa w czerwcu 1936).

Oprawiono w r. 1936.

Beatrix Cenci.

Trauerspiel in fünf Akten

von Julius Slowacki.

Deutsch von Albert Zipper.

Personen.

Francesco Cenci.

Lucrezia Cenci, seine Gemahlin.

Beatrix, ihre Tochter

Fabricio, } ihre Söhne.

Axa,

Kardinal Orsini.

Giano Giani, Maler.

Pater Negri.

Cesario.

Pater Anselmo.

Camillo, Bürger.

Don Lucentio, Justizkommissär.

Ein Kastellan.

Dolorida, seine Tochter.

Fürsprecher im Vatikan.

Inquisitor.

Transteverina, Hökerin.

Der erste Fürsprecher.

Die drei Parzen.

Richter — Fürsprecher — Bürger — Volk.

Die Handlung spielt in Rom.

Erster Akt.

[1. Szene. [Palazzo Cenci.

Francesco Cenci und Beatrix.

Beatrix. Lass, lass mich, Mutter!
Francesco. Hu! du bistest, Schlange!

Lucrezia Cenci tritt ein.

Lucrezia. Lass sie! — Beatrix, geh! — Was willst du, Mensch!
Fr. Du Hündin!
Lu. Ich kommbre mich —
Fr. Zu früh.

Lu. Ich tue meine Pflicht geht ins Kloster.
Fr. Ich leide meine Strafen.
Lu. Teufel!
Fr. Hure!

Lu. Teufel!
Fr. Bauer!
Lu. Schlafen sie, bist trunken,
Von Geister überschüttet dein Mund. Geh schlafen!
Fr. Schnöhlig Herausreden! du schlägst niemals. (ab)

Lu. Geh in dein Zimmer, geh! — O (stammelnd)
Reicht mir Handvoll Rathen, dass ich sie
Ins Bett ihm schlendre! reicht die Fackel mir,
Die Feuerbrände, die mit schnellem Licht
Ihr seine blassen Hände leckt, dass ich
In Höllenflammen diese Hand verzehre,
Die solche Greuel hat vermocht durch.
(Zu Beatrix) Hebt, Tochter, komm mit mir —
Be. Ich umklammere!
Lu. Komm in mein Zimmer, es ist — (Nacht) (Hause) —
Und zittre nicht — Hier Angst ist's nur für früh. (Beide ab.)

2. Szene.

Die Fürsten.

1. Hexe. Sie hat uns genascht, wir kommen heraus.
2. H. Die Nacht ist hell, der Saal ist Gast.
3. H. Im blutgen Saale liegt er schwer
Und schläft und schläft.
1. H. Ist Mutter hier!
2. H. Wo ist selber die verfluchte Hexe? —
Die Mutter ist da, die Tochter, die Hexe.
3. H. Unsere Klauen sagen dir's,
Es ist unsere Tigerin, die Mordes Gierige.
Schlag den garen Stamm! — Fort, munter,
Hurtig! Hinunter — Hinunter — Hinunter! (Verschwinden)

3. Szene.

Lucrezia und Beatrix kommen zurück.

Lu. Was rauscht du? welch unklärliche
Geräusch ...
Ah, Vernahmst du etwas, Mutter?
Lu. Als ich die Tür auftat, dünkte mich,
Ich höre einen Schritt verschwinden. Ave!
Ich schlafen, Klotho, schlafen! ... denkt an nichts! (Beatrix ab)
Ihr Höllennacht! wenn die Geister ihr,
Die alles wissen, seid; wenn Sterblichen
Erlaubt ist, euch zu rufen, ihren Wünschen
Willfährig euch zu stimmen; wenn ihr, Geister,
Die Luft durchstürmt mit der Sturmgewalt,
Der Schnelligkeit des vogelgleichen Lichts
Euch durchsturmen lasset — Dunkle Mächte,
Die schon die graue Urzeit kannten
Verschwiegne Geister, euch rufe ich. (Die Furien erscheinen)
1. H. Hier!
2. H. Hier!
3. H. Hier!
Lu. Entsetzen! — Furcht ist? oder Zittern und Schauer
Ist es von einem Sterblichen? Fürchterliche!
O Furchtbarer, sehen von euch zu mir,
Und eure scharfen Dünsten —
Furien. Was begehrst du?

Lu. Ich rächte mich selbst. Ich unglückliche Mutter
Muß meine Grausamkeit nun untersagen,
Weil Angst vor ärgerm Grund der mich fühllos
Mein Haar ist wild geworden, meine Augen
Sind eingefallen in die dunklen Gruben,
Die Stirne, Wangen, Lippen blaß gefärbt.
Helft, Höllengeister, mir beim Blut'gen Werke!
Dem Fürsten beigestanden muß, in der Kinder Morgen,
Erfüllt vom frischen Angriff der Feinde,
Verschlossenheit und Abscheu selbst zu steuern.
Macht ihr aus ihnen Römer!

Die Furien. Römer? Römer?

Lu. Abscheuliche, wie darf ich mir Gewehr?

1. F. Her! her! her!

2. F. Her! her!

3. F. Her! her! her! (die Furien ab)

Lu. Verschwunden! —
Ihr, alles Rohen, [illegible] ihr im Busch,
[illegible],
Wo mir beistand Furcht? Ihr seid mir treu!
Ja, grausam soll es mich vor mir! — Wer klopft?
(Fabricio tritt ein) Fa. Wer ist? Du schläfst nicht, Mutter?

Lu. Nein, mich nicht.

Fa. Im Dunkeln, ganz allein?

Lu. Wo kommst du her?

Fa. Vom Kampfgefilde.

Lu. Hast du meinen Bruder —

Fa. Nein, keinen.

Lu. Gestern schwurst du, daß du niemals
Fahnenflucht. Also du wirst nicht?

Fa. Nicht.

Lu. Auf!
Ich muß mich selbst vergessen.
Ja, Mutter!
Entsetzliche Gelüste in mir wallen,
Der Blutdurst in nächtens Feinwerden will.

Denn jetzt' erstürmten endlich wie Fackeln
Den alten Tarpejischen Capitol, welcher jetzt
Den Schädelhügel, wo die Glocken hängen, dem Kirchturm,
Weil einer Hexe, flammengroße flicht,
Wenn ich so durch die schweigende Campagna
Hinjagte, auf im Ohr des Hundes Fackeln
Und der zermalmten Knochen Knacken,
Pfui! in der Einsamkeit der Wildnis traten
Gespenster meinem Rosse in den Weg.
Denn nur Gespenster sind ich dicht drau
Schon hingerissen Schreckgestalten sinden.
Wohl möglich, daß mein Blut, vom Kampfgetümmel-
In meinen Adern aufgepeitscht, die Augen
Mir überschwemmte und in grellste Rot
Die Schemen kleidete. Ich weiß nicht, war's
Gewesen, aber so viel ist mir kund:
Ich Heute, in wirrphantast'schem Glauben befangen
Den Schlangenschlingen, ringelte sind wackte
Sich unabsängig von den Leibes Bergen,
Und schon Hände schwangen Fackeln. Mutter!
Als dicht drei den Rock mir angebrannt,
Da bäumt' ich sich und stürzte mich ins Gewühl.

Lu. Was weiter? Sprachen sie?

Fa. Sie haben

Zu hissen vor und schwangen ihre Fackeln
Und schrien auf einmal: „Heia! Heia! Heia!
Entsetzt wird dein Schreiben!" Auf dies Wort
Fühlt' ich, wie alles Blut, das aus dem Antlitz
Zuvor den Schrecken trieb, mit der Raschheit
Gewaltsam brauste sich zurück wogend
Und meines Herzens Pfahl hervor wollte,
Wie einer Riesen Kugel krachend stürzt

Als ich zu mir kam, waren sie verschwunden.

Lu. Was wünschst du?

Ja. Ja, sie waren sie verschwunden.
Mich schlotterte mein Knie, ich aber zog
den Dolch und hüpfte in den schwarzen Kammer
und sprach, wie von der Ostia Grauen durchschauert,
ganz laute: „Den Entschluss schwör ich Tod!"
Ich fort! ich in den Kelch entschlossen
Gift, als sei jeglicher Atom
der Feindschaft mit Mensch und Gott begabt.
Und, Mutter! Einmal fort ich, wie die Nacht
mich mit neuem Namen — schaudlich —

Lu. Herr!

Ja. Mutter, ich kann nicht.

Lu. Herr!

Ja. du musst aufstehen
Ich, Mutter, du musst dich aufstehen, Mutter!
Lu. Ich will's selbst dir sagen, laute sagen,
Ja wissen: „Naturwunder!"

Ja. Ha!

Lu. Du Grausam

Ihnen auch hier.

Ja. Was?

Lu. Diese Nacht.

Ja. Ich sind

Es Dunkelheit der Hölle.

Lu. In das Haus

der Hölle kennt der Hölle Haar zu Grotte.
Nun, hast du Mut?

Ja. Wozu?

Lu. Zur Tat, von der

du Hagen sprachen.

Ja. Mutter! Vater, Vater.

Lu. Jetzt oder niemals! Gas und weiter glaub
den Furcht, sie wird alles. (Fabricio ab, Beatrice kommt)
Komm, Beatrice,
so wird du bist, Fabricio ist schon
Gestorben.

Be. Und gewiss schwankt er noch.

Lu. Mein' nur, der von Blute tränken, nur
Halb trunkne sank. Es starrt[e] ihm Auge
In allen Gräuel unversöhnten Hasses
Voll tödlich kaltem Abscheu, für alles heut
Schmach von uns Verlaßnen Gleichgültigkeit.
O Trotzer, Sünder gibt's, und dich Nacht-
den Göttern Scheue, den geheimnisvollen,
der auf verhüllten Zukunft. Ihnen hab' ich
den Rachen schon gelöst. (Azo [illegible] kommt)

Azo. Mutter! Mutter!

Lu. bist aus dem Bett?

Azo. Einschlafen kann ich nicht,
Ich habe Angst, o Mutter!

Lu. Warum Angst?
Du hast ja schlafen nicht.

Azo. Es flogen neun
Mir vor den Augen rote Flocken, ganz
Wie rote Taubenschwärme

Lu. Nun sie auf den Dächern,
Lachend! — Und doch in der Luft jagend!
Tat ihren jungen Durst! — Ruh! Ich komme. (Fabricio und
Paolo Negri treten ein)

Negri. Ihr seid beisammen. Ich war spät im Garten,
Als dieser Mensch, den Anblick verdunkelnd, Rand
Heimschlug. Was? brauchts männlicher Schutzes?
Lu. Gut[en] Abend nämlich! Fürchter, weich' die Volsker!
Ne. Ich wasche meine Hände —
Lu. Du? o Greuel!
Du selbst hast es gewollt. Merkst du nicht?
Als ich die junge Nacht, durchs ganze Haus
Verfolgt, barfuß hinaustrat, Hilfe rufend
Für mich und meine Kinder, du schlugst damals:
Soll diesen Drachen nie mehr locken!
"Ich müßte sie töten!" — Und jetzt stehst du auch

Ne. Schläft er?

Lu. Gönnt du ihm seinen Frieden nicht
Ihr Scharfen? — Azo, bist! — Er schläft so wie
ein Toter. — Gib du Acht hier, Beatrix! —
Wo gehst wieder? Her! wer hat Mut? — Komm du her,
Fabricio! Was hast denn? wir' ein Schlaf —
La. Im Rosenbett dort, Mutter, stehn Ihr einer
Mit drei Gehilfen, Falten blutge Tücher
In ihren Händen — Amen — ich gehe nicht,
Dort steht der Teufel.

Lu. Du sind wir verloren.
Her! hörtest du Gespenster? — Komm als Zeuge!
Wir können drunt — Ich entbehren — Schlaga
Hier damit — Hier ist wie Feuerstein —
Du wirst blitzen zeigen mir die ganze
Blutmischige Hölle, sich anmaßender Drängen,
Wie Schafe bei Gewitter. Schimpf und Schand!
Wie? Gehst du endlich mit dem Licht? was machst du? —
Beatrix, nimm ihm aus der Hand die Lampe
Und halt sie über's Haupt — so leuchte uns
Durch Dunkel.

Azo. Mutter!

Lu. Lasst das Kind nicht schreien! (Lucrezia, Beatrix und Fabricio ab)

Ne. Hölle — Hölle! nicht, Klarin!

Azo. Warum warten denn
Alle so lange?

Ne. Geh und sieh! (Azo ab) Rettungszeichen!
Jetzt bist du in meiner Hand du, Lukrezia,
Feuerbrand, aber schöner, teuflischer
Als alter Marmor, Gräbern zu entreißen. —
Still — Schändlich müßt ich heut in deinem Busen,
Und schlafen würd er wie ein Klotz. So sah ich
Ihn Mark erschüttern: Horst Gelehrsamkeit
Und Bücher rasch zur Tat, zum Hindernis

schnitt sie zurück. (Lucrezia kommt)

Lu. Ich gehorche, Vater!

Allein mein Herz verzeiht — ich weiß es nicht,
Mein Herz wird frei sein.

Ne. Also nie? nie mehr?

Lu. Sie hat's gethan! Fabricius war frei.
Ich weiß nicht, wann. Beatrix — (Beatrix kommt zurück)

Be. Ich

bin wieder.

Lu. Wann willst du gehen, wann hin?

Fabricius den Dolch zu Boden fallen.
Beatrix rasch heran und nimmt
ihn mit dem Dolche ab. (Fabricius, Azo an der Hand, kommt zurück)
Ja, den Knaben nehmt, ihr
Den unsern Gott in blutbefleckt Haus.
Antonius, komm, den Knaben fortzuschaffen.
Geht schlafen, Kinder, schlafen! — schlafen!

Lu. Nimm

Den Kind, Beatrix! Ihr Hausgenossen
Tragt aus dem Haus den Leichnam auf die Gasse
Und hebt Wehklagen an, Verwünschungen!
Und walzt die schwere Schuld auf die Ortini!
So kommt die Tat nicht auf. Wird aber gesehen
Und lachen wird in Genua auf die Gasse
Wird man entsetzen aus dem Schlaf geschreckt.

2. Szene.

Platz vor dem Palazzo Cenci.

Die Furien.

Alle drei. Kommt! kommt! kommt! kommt!
Heute uns lustig wir tanzen in Blut!
Hasst du die Klagen wild wir brauchen?
Wird rot das Beet unsern Volke wird?
Ja! ja! ja! entsetzliche Nacht!
1. Furie. Wo soll denn alles weiter hinaus?

2. Ju. der Tod ist uns Leben gebracht.
Die Flagen dunkel und die Hölle Hass
Hoch hoch sie und stumm,
Da Laute lag da, stumm und stumm,
Das Mädchen im Blut, das Mädchen ihr Kind,
Und der Hoffnung wild, aber lag im Schlaf.
3. Ju. Vater ruft, der Morgen wird grauen.
1. Ju. Aber im Blut badet, ist schön zu schauen,
Und Schönheit ist Mutter Kraft und Waffe.
Ihr stellt uns Liebhaber?
2. Ju. Und der Waffe?
3. Ju. Entflieht die Ehre! wie! wie! wie!
Nicht umsonst geht der Tag vorbei.
Zieht wie für den Kaiser heut,
Facht ihr Liebesfackeln!
Macht ihn zum Mörder. Ju! Ju! Ju!
Alle. Ju, Ju, Ju — Bräutigam und Braut,
Man schaue die Köpfe abgehaut.
1. Ju. Ist, ist — ist keine Laut!
Da kommt wer, der uns Frucht versprecht. —
Ist, ist! lasst schon nur Gesicht!

Gräfin und Cesario in Masken.

Gi. Verschwendet der Nacht! wie Masken geht stummer!
Noch nur Cesario, am Obelisk —
Und dort die schwarzen Phantasmen, drei,
Mit Fackeln in den Händen.
Ce. Gehen wir!
Gi. Wirst uns! Noch sind sie da Blick, verschwinden,
Sie gehen sich in den Schatten schon zurück. —
Wir uns! ich muss sie sprechen. Mutter, sagt,
Was tut ihr hier auf dem nächtigen Platz
Zu dieser, die Fackeln in der Hand? Antwortet
Nicht ihr in Dienstbar unter schönen Masken
Und waltet unsres Auftrags, mit Gewalt
Des Schreckens angetan? Seid ihr erschienen,
Mich zu meiner künftig Schicksal zu gebeut?
Seid ihr gar nur Modelle für den Maler,

Die Farben nicht welche und die Menschen
durch solcher Frauengestalten Geld verblüht?
Es wird doch!

1. Her. Ach ja!

2. Her. Ach ja!

3. Her. Ach ja!

(Sie zeigen ihm den abgehauenen Kopf des Drachen.)

Ge. Was ist's? Hebt sie unter ihrem Schoß
Und scheußlich Frauengestalt? Sieh doch,
Mein Freund! Ihr Haupt, mit Haaren schön,
Scheint ohne Rückhalt, an die Hand Schlangen,
Die um den Nacken grausen Gänsen kleben.
Mich schaudert. Wie in Haupt die großen Augen
Mit steifen Liderblicken in mich dringen,
Ins tiefste Herz! Wie fühl' ich mich so schwach!
Verwandelt mir Gewalt meines Schlages Schärfe?
Oder durchfließen die Erschütterungen
Schon wieder in des Nichts der Dunkelheit? (Wie Feuer wiederstehend)
Ce. Medusenhaupt, wie für Schrecken! Lagest du
Nicht, daß sie atmet in den Händen Helden?
Ge. Caperin, du schwächst den Arm?
Ce. Kann.
Ge. Entgeistlich. O unfällig schön
Aus dieser Kraft! Entsetzen und Verderben,
Der Hölle aufgestaut, hatt' sie dich für mich,
Für uns Gemeinschaft verbildet Omgal,
Gute, Erbarmen. O! Herab nicht zu mir,
Du, wenn mein Denken überströmt,
Auf Leinwand bannend, der Vergänglichkeit
Des Verschwindens entreißen.

Ce. Perseus!

Ge. Lebwohl! ich mich in die Einsamkeit. (ab)
Ce. Pfarrhof mit deinen Einbildungen! —
Allein was ist das? Menschen traten ohne
Wort aus dem Haupttor und sie trugen etwas,
Mir bebt — sind die Obelisken verborgen mir.
Fabrizio und Paolo Negri mit dem Lorenzo Cenci.
Ne. Den Lorenzo bringe nieder auf den Platz.
Fa. Ist niemander ein Zeuge?
Ne. Dein Vater.
Fa. Jetzt gestorben, und bis du zu Hause aufgelegt,
Seien sie Leiche. Die Mutter wacht indessen
Des Hausgesindes und mit Fackeln wild
Alles suchen. (ab)
Ne. Gewalt! Gewalt! Mordio!
Feuer! Mordio!
Ein Bürger (aus seinem Fenster) Was Lärm?
Ne. Gewalt! Gewalt!
Zweiter Bürger (aus dem Fenster) Was Lärmt denn da?
Ne. Ein Toter liegt am Platz.
Fa. (kommt zurück) Was soll das Feuer? Was ist hier vorgegangen?
Ne. Lebenden! Lichter! Rettet! Holt Ärzte! (Es kommen Leute mit Lebenden)
Fa. Hergott! meine Mutter! meine Mutter! meine Mutter!
Helft! rettet! Klopft an Tor, hier bei den Cenci!
O! Cenci liegt in seinem Blut! meine Mutter!
Klopft an des Hausthor bei den Cenci! Rettet!
Weckt meine Mutter! Totschlag! Mord!
(Lucretia Cenci kommt gelaufen, dann Beatrix, zuletzt Dienstleute mit Fackeln)
Lu. Ist schon
Die Stimme meiner Tochter, Wahnsinnen,
Fasst aus dem Schlaf mir —
Ein Bürger. Hörst du Frau
Des Toten — Haltet sie zurück!
Lu. Weh! Weh!

Mutter Man frei auf den Pflasten — tot — o Gott!
Geht, spritzt die Mörder! Auf! Faschen Diebaten,
Wo sie entdeckt! Gift! Gift! — O Nacht der Schrecken!
Auf, Tochter! auf! wir armen — wir unverrichtet! —
Wir sind verloren, rufe alle Bürger, sind
Der Blutthat Zeugen und verfolgt den Mörder!
La. Mutter! ich ahne der Orsini Hand.
Le. Orsini, sagst du? Fur! gerad! Nicht gestern
Begegnete mir Mann den Kardinal
Mit Bittern Worten — O mein armer Mann!
Die Worte sah ich schon für den Pelf vergolden.
Der Pest ist alle diesen Greuel und Frevel,
Fur, spannt mir alle diese Sehnen Nerven!
Bürger. Das arme Weib! wer Feiner ist sie früher.
Le. Tochter, du bist entehrt. Mein armes Kind!
Bürger. Wir tragen auf den Toten schon hinein.
Im Hause vernimmst du Klagen laden.
Le. O lasst mich noch für auf den Leichnam liegen!
La. Mutter, geh, geh — sonst wird ich dich hinweg.
Bürger. Die armen Leute! Nehmen wir den Toten,
Mit Klagen werden sie die Nacht durchwachen. (Alle gehen ins Haus)
Le. (tritt hinter den Pfeiler hervor)
Mordwürdig Schauspiel — und voll schwerer Jammer!
Wie alles sich verhält, begreift sich nicht
Man denken übrigens, auf andern
Gerichtet, sah nicht [für unsichtbare Räume]
Betrachtungen, den eine riesige
Erscheinung nahm [durchdrang] den ganzen Sinn gefangen.
Die Tochter — [denn die Mutter sank sie so —
[Hand der bewegungslos und steif gestreckt
Zur Leiche Lieg! und Fackel, wie ein Stern,
Ein Sinnbild der Vergangenheit, auf stiller
Ausblick in keine Zeit der Gegenwart
Mehr Hügeln noch Verlieren mag. Inmitten
Der aufgegangnen Klagenlauten Menge
Die nun schweigend stand, wie Leichenblässe
Auf ihren Mund, leibhaftig wie die Strenge

Gerechtigkeit, die ihr des Todes Blut
In ihren Schalen wägt. Das Antlitz wird
Mir wohl mein Lebtag im Gedächtnis bleiben.
Mag Jemand hier vorgehn, wird sie bald ganz Rom.

Zweiter Akt.

1. Szene.

Vorbildsaal des Malers Gianni.

Gianni. Cesario.

Ce. Du selbst alles selbst angefangen, wie oft,
Und gingst du.
Gi. Vorüber. Doch sag, erschienen
Die Gesichte dir nicht im Traume?
Ce. Nein:
Gi. Ich schlief nicht mehr, ich malte. Auf der Leinwand
Erwuchs mir das Antlitz, das in schönen Gluten
Die Abendgestalten faßten. Nach, du hast Recht!
Ce. Jesus Maria!
Gi. O! ein engelantlitz! —
Doch ist es nur ein Maske, ein Larvotrank
Der Hölle, meinen Sinnen zu umnachten;
Auch Frauen haben solche Schönheit nicht.
Ce. Und das ist ganz Tod? weißt du's gewiß?
Gi. Ich schlief ihn nicht, ich sah ihn, glaub mir.
Ce. Und willst ihn lebend sehn?
Gi. Cesario!
Ce. Machst du? Nun, willst du ihn lebend schauen?
Gi. Cesario!
Ce. So komm! Aus der Orgie
Gewand verbirg in meinem Mantel
Und mir dich mit Maske ohne Waffen.
Gi. Das ist nicht möglich.
Ce. Komm und schaudre!

2. Szene.

Richtplatz.

Die Henker.

1. Hen. Nur bei Nacht wünschenswerther Tod ums Hungs.
Was trägst du heut' für ein Haus?
2. Hen. Fünfs Hungs.
Und du? und du?

3. Fr. Lebewohl, —
Schlaft nun da kurzen Schmerz und warm. —
Euren Lohn, Herr, neuen Lohn. Gott vergelt's!
1. Fr. Erbracht' Rosskranz an meinen Hals,
Der Küster, wo Ihr!
Hallt' sie nun die Messe heute.
In den Augen ist Mondscheinen,
Als die Post wächst's in die Kirche her.
2. Fr. Ist's zum Totenamt noch lang?
1. Fr. Bang, o bang
Tönt die Glocke — tönt die Glocke.
Schon sitzen sie da im schwarzen Rocke
Und trocknen Zähren
In allen Ehren
Und nagen den Kopf und beißen den Nacken.
So wird sie packen!
Der Nacken blutet, der Kopf wird fallen
Ihnen allen. —
Hört die Glocken fallen!
3. Fr. Husch! Husch der Gladermann,
Husch' zum Hofthor uns hinaus!
Als Hottlerinnen hingestellt,
Kamen wir an dem Leichenfeld,
Und da Naturwunders Gabel
Für uns aufs Grab Heu aufgefallt.
Alle. Husch! Husch! Husch! auf den Busch!
Das Gewitter naht — wir scheu! wir scheu! (Verschwinden)

Gian' und Cesario treten

Gi. Hascht du die ekelhaften Hottlerinnen,
Gehüllt in weiße Linnen? Sie erwürgen
Uns schier den Nacht mir im Gedächtnis.
C. Kommen wir hier zur Zeit! Vielen Toten
Bereitet die Hölle für [illegible] die Totenfischer,
Und für den Frauen, die dem Sarge folgen,
Mit seufzendem Gesicht stumm begegnen.
Gi. Trauerja Fleisch und schwangere Ritte!
Aber wir saugt das mit meinem Fünfsinn
Gebissen, das du zeigen wolltest?

Ce. Ihr Weiber nur Geduld! Schon fammelt sich
die Menge. Bring die Augen mit dem Mantel,
Man kennt dich als den Malvedier Orsini,
Das kann dir Unheil bringen. Halt dich still!
Lucrezia und Beatrix Cenci kommen und nehmen auf den Stühlen Platz. Neben
ihnen Fabricio mit seinen Genossen. Der Leichenzug beginnt sich zu
bewegen.
Gi. Was ist's! ist's nun Frauen? Caspario,
Du bist's!
Ce. Nun nicht den Mantel von den Schultern!
Gi. Lass mich! Bei Gott, so haben meine Augen
Für alle Fairheit nie Ziel gefunden
Und wetteifernder sich mit meinem Fühlen
Schau von der Jungfrau, wie erschöpfter Schönen.
Dies Zwingherrn sei's fortan mein Geschäft!
Wie heisst sie? — Oder nein! sag keinen Namen!
Schon hab' ich meinen Namen ihr gegeben,
Weil sie die Wald nicht kennt. Frischer, Ihr Musik
Vermischt Jammer sie zu meinen, Geistern
In Fülle — —
Ce. Mantel dich, gib acht, Giani,
Nicht in Leichenzug.
Gi. Hör mir! ich denke mir —
Und nun Frage, als Gedanke, Rot
Gestaffen, kommt ich zu sehr mit den Augen,
Und sie wunderte, ihr Gang mir neigend,
Man auf vornehmen verschaut — als wären
Die Steine meinen Augen Fingerlangs
Zu sehr und hätt' als ihn schon abgetan Gold,
Mir Ehrend zu begegnen. Heimlich!
Ce. Der Leichenzug kommt in Bewegung. Giani!
Mach fertiger! mich dich nicht los!
1. Bürger. Macht nun
Gedränge! Cencis Frau wankt auf den Stufen.
2. Bürger. Fast, Blut entströmt dem Leichnam.
1. Bürger. Was beschützt sie?
2. Bürger. Der Tote selbst warnt der seinen Mörder.
Ce. Giani! wir gehen, Frau ist nicht gut wollen.

Gi. Bruder? — was du nicht sagst! — Ist sie mir nicht,
Durch Gestalt und Wuchs? — Blick einmal hin!
Auf nicht ein Haupt von Augenlust und Scham
An meiner Brust. Schau' sie doch nur an!
Eine Jungfrau, in Trauer so versunken,
Daß sich ihr Blut gestaut, sie's zu bezeugen.
Ce. Gnädi, du entfällst dich ganz, den Blick
Du toten Gatten auf dir. (Fabricio tritt zu Gnädi heran und
drückt ihr)

Gi. Laß mich!

Fa. Nevergnügen!

Du Blut selbst klagt dich an. Fast du Orsini,
Auf den du Lodronat Blick freundlich wies.

Gi. Was will der blasse Mensch von mir?

Fa. Du bist

Der Täter! und du kommst zur Leichenschau?
Ich hab's vorhergesagt, daß in der Morgen
Dich ein Orsini bringt, Furie der Mörder.

Gi. Ich bin nichts mehr — wer bist du?

Fa. Was fragst du, Mensch? Ich bin der Tote Bruder.

Gi. Ich stoße die Klaffe wieder ein, denn ich
Will nimmermehr sein die sein.

Ce. Er ist von Sinnen.

Gnädi, was kümmert dich! — Nein, er ist von Sinnen. —
Cäsari, auf ich steh' deiner Kaiserei
Zu Diensten, ich auch bin von dem Orsini.
Ihr Hochmut zahlt mir für den Vater Blut. (stößt mit Cesario,
der fällt)

Ce. Gnädi, ich sterbe — auf, ich sterbe — sei
Mein Rächer! (stirbt)

Gi. Teurer Cesario!

Was tut ich — gott! (zu Fabricio) Weg dich vom Aase!
(Die fassen Beatrice nicht sehen) Be. Verblutet!
Auf meinen Hals hängt Blut genug.

Fa. Schurke, Verbrecher!

Fa. Vergebt uns, Herr, und [illegible] mehr
Mit Fug des Frevlers Hülle und verlischt
Die Schuld mit ihr, der unheilvollen Stätte.

Gi. Die Rätin?

Ri. Geht!

Gi. Die unglückvolle Rätin?

Ri. Geht! Diese arme Sorge kennt sonst nichts weiter.

Gi. So schicke mich der Sorge Genossin, nicht Ihr!

Ri. Sorgen gebieten nicht, gehorchen eher. —

Gi. So wird gehorsam vor der Sorge mich beugen.

Ri. Gehorcht! mein Degen soll ihm Antwort geben —

Gi. der schnöden Rotte meinen Tod ansagen!

Ri. O schändlich bin ich! Für ein Frauenkleid,
Das ich nie kannen sollte. — Jüngling!
Geht! dieses Gaus ist unsühnbar schwarz,
Geht! Nehmt den traurigen Zypressenzweig
Und legt auf seines Freundes starren Hülle
Den letzten Schmuck! Rächt euch! — Fabricius,
Gelobt mich zum schwarzen Sitz zurück!

Gi. Ich kann nicht sprechen, denken nicht, nicht fühlen,
Cesario! du hast mir diese Kunde
Mit deinem Tod erkauft, du Unglückseliger! —
Fabricius! sollst du Leiche heim mir tragen!

2. Szene.

Palazzo Cenci.

Padre Negri allein.

Durch Träumen wird das Herz für Liebe menschlich;
Jetzt ist es Zeit, von wunder neue Begebnis
Die Lebenskunst. Endlich will ich mich ihr fassen,
So wird ich bin. Aus mir der grauen Nacht
Von Schuldgefühl der Gnaden wiederhallen,
Still ich mit heimlich bösen Geflüstern
Die angelin — aber wiederstehe ich, töten! —
Das wär! ich könnte leben, könnte hoffen.
Mit den Verbrechen meiner Sündhaftigkeit!
Mein Leben lang schritt ich durch Schmutz, Verachtung,
Elend — so klebt die Scham so manches Bröckchen
Mir an Gesicht. Ich, Bastard, Pfaffensohn
Und selber Pfaffe, griff auf nach dem Kissen
Und hauch manche Schönheit auf die Leinwand;

Lat my
Era II.

Noch jede Stück, das ich spinnen, schien
Mir neuen Grund mich zu umfassen, gönnte:
„Nun ich lebendig, will ich auch dich haben!"
Gerettet sah' ich die Geschlechter, will
Jetzt warmen Blut Mark essen und mit Worten
Den Liebestraum malen. (Blatzrich kommt)

Bl. Sagt, was gibt's?

Ne. Schon zu viel

Gehört.

Bl. Trost sie zurückhaben gab's.

Ne. Für Augenblick vergiß du auch.

Bl. Sagt. Hören sie! Schaudt du.

Ne. Hören! was mögt' euer Bild erschrecken!
Vor euer Mutter Zustand ist nicht gut.
Ihr Haupt gelb, und faulend wie der Blumen,
Verschmäht sie Speis' und Trank, bringt mit den Augen
Nicht Morgenrot, entschuldigt ihr Augenglas
In dunkel Gläser. Als ihr Schoßen schrieben!"
Und schrie: „ Verflucht der Tag. Der dich geboren!"

Bl. Sagt mir, mein Vater, soll's in unsern Herzen
Also geschehen bis zum Weltenende?
In unsern Innern nur der Jammer wohnen?

Ne. Man muß den neuen neuen Mensch, Signora,
Für Herz entbrennt, so wird nur das Gewissen
Mit waffenter Gewalt für Frieden sagen.

Bl. Mich um Verlangen kennt' ich nässen.

Ne. Liebe!

Bl. Aber schaute nicht zurück vor meinen Augen!

Ne. Komme, du tust, Signora, Haut, in Ewigen
Verborgen Zeugen noch zu finden wird.
Nun nicht neuen Götter, suchte die Natur
Den Leib auf! meiner Seele angeglichen
Schmückt zu, und gemeinsten von den Dingen
Die Liebe schon ersten Entwurf nimmt,
Den dem Gefühl vom Vollkommen bestrebt

Und Zärtlichkeit und Liebe göttlich mild. —
O wären meine zungenvollen Bücher
Glatt wie des reinsten Lichtes Haut, der nie
Gelüst oder Leidenschaft gestreift; stritt' ich
Noch Zweifel drob, daß jede Frauengüte,
In Eigenlieb' und Eitelkeit befangen,
Zuletzt ist, wie diese Briefe bloß
Ein Lösen sich zu Fantasiebildern heißt.
Blickt' ich nicht längst schon, daß die Weiber alle
Auf Kleider schauen, Putz und Schmuck und Flitter —
Ich starrte in den Lüfte, ganz verdutzt —;
Ja, wär' das alles anders als ich sagte
Und als es ist — Agavva, glaubt mir, daß
Lasst mich nicht aus, wenn ich es Euch gestehe:
Denn dürft' ich wähnen, daß mir meine Liebe
Vergessen sei und Euch annehmbar kam. —
Lasst nun, ich bin zu dürftig; was ich äußern,
Ist kein Entschluß, der in die Wage fiele.
Fl. Spracht nur! mich fesselt Euer Gedankengang.
Ne. Amor — ist das nicht Euch und Hamlet!
Daß vor die Leidenschaft zu einander Kühlheit,
Verwandt' Eigenheit, wie Egmont:
Ein Bildnis aus Konstantin,
Ihr gleich wunderbare Zartempfinden,
Plötzlich Entsagung.
Fl. O Liebe! Liebe!
Ne. Ihr Seufzer! wie langersehnt erwünscht
Auch die bewegten Blicke haben, schienen
Jetzt Euren Traum, wenn da Euch dämmern
Die Augen weit geöffnet, glühend, begehrlich.
Nein, solche Augen kann nicht, die schaffen
Sich ihre eigenen Bilder, sehen auf sie,
Nur Mitlaut oder Merkmale ergriffen.
(bricht ab) bis jetzt sind sie der Natur als Gestaltung
Ja treu noch nimmer aus.
Fl. Wandelt Ihr mich, Kinder,
Narretan?
Ne. Nein, kann ich Euch beschwören.
Fl. Ja küßt die Lippen — sie, wo der Glanz ist, sie

Ne. bei dieses Kreuz und bei der Hölle —
Be. Schwört
bei mir! ich bin selbst der Hölle.
Ne. Ich schwöre bei Euren Reizen, Euren Augen —
Be. Ich bitte —
Ne. Schwört nicht!
Be. Also nicht Ihr?
Ihr habt, wie ich vor Ihre Stand — und Zeugen.
Er, ganz in mich versenkt, er bindet das Eisen,
das Rüstzeug, fallen. Geht und sucht ihn, Kinder!
Und sagt ihm alle eure Güte, wie ich's selbst,
Mein ganzes Herz und Seele hingeben soll,
Mit meinen Lippen bebend ihm erzählen.
Geht, flieht ihn — Und ist ihm Vater Hektor,
Sagt ihm und schaut ihn an, und schreibt ins Herz ihm,
Was feine schwarzen Lügen trügerisch,
Was für mich Schmerz und Strafe sind und Tod!
Allein, wenn er mich nicht glaubt, so kehrt Ihr —
So ist mir meiner Macht — und auf dem Wege
Kauft Gift für mich! — Nur Ihr fragt aber nie, wessen
Blut der Vater ist getränkt, sagt ihm nur,
Daß ich in meiner Ahnung Todesangst schon
für ihn allein verblutend, schon die Sonne
Verdunkelt und [illegible] durch solche Frauenblöße
Entehrt der Liebe Heiligkeit. Geht, sagt alles!
Nun ob ich endlich Deine Hoffnung sehe,
Verwirft, blutüberströmt, mit Schauder,
Auf seine Hoffnung! — will ich doch nicht sterben,
Verderben, wie er, nur, schuldlos, mich verstoßen.
Ne. Wer ist der Mensch?
Be. Ich sah ihn einmal nur,
Weiß seinen Namen nicht.
Ne. Wie kennt Ihr ihn?
Be. Fragt mir nach Sonne, die durch Eures Vaters
Geschrei gleichgültig die Augen zogen,
Nimmer ist tot, den andern Liebe sah.
Fahrt, wenn er Euch nicht glaubt, und ich
Die Blutschuld trage, nun meine Hunde Euren
Geliebten ihn, ich werde ihn zerfleischen,
Daß niemand mir in Liebe nahen darf. (ab) x

Ne. Mehr Geduld, liebe Liebste
Der Geduld! — Mach Sie? — Für mich
Ihr Lieb, daß ihr Paar für den Teufel!
(Fahrt ab) Fa. Wo sind die Frauen?

Ne. In den Zimmern.

Fa. Fort!
Ist diese Nacht nicht wie andre Frauen,
Wo Ganz so öd?

Ne. So will's der Lauf der Dinge,
Daß Leben müssen vor dem Tode sterben.

Fa. Als wir am großen Standen und der Tag schon
Hinabgestiegen war, mich's nun Gewalt
Sehr machenden: Schwarz Blut quoll die
Aus meiner Brust, wie einer Klippen,
Die wohl Fürsten drückt. Sag!

Ne. Hinweg!

Fa. Was sagt Ihr zu dem Traum?

Ne. Nachgestalten.

Fa. Gespenster sind zum mindsten wichtig.

Ne. Aber für mir Schweigen

Fa. Wünscht Ihr wollt?

Ne. Beobachtet! es bindet euer Schicksal
Für nahen Phänomen. Der Himmel lastet
Auf Ihr zu schwer, voll Unrast müsste sie
Ihr von sich schütteln, tut es auch, sobald
Gelegenheit ~~bietet~~ und — der Unbraute.
~~Beobachtet sie! mit da Blutthat ist's,~~
~~Was sie unbefriedigt, Zwang, Unstellung~~
~~Hindert sie an~~
Denn muss da Blutthat ist's, wo sie unbefriedigt,
~~Zwang Unstellung~~
Für Gemüt ist der Zwang ihr, die Unstellung.
Ist macht's, wo sie den Mund aufstat. Das fürchtet!

Fa. Was sagt Ihr!

Ne. Auf dem Spiel steht alles. Hört nur!
Heut sah sie einen, der wird uns wieder bitten.
Die schont sich nicht, sagt sie, daß sie ihn liebt.
Zweifelhaft mögt Ihr's finden. Zwar sie —
Verlassen stegt ein junges Mädchen
Mächtig nicht zu bestehen. Mir schwand nichts Gutes,

Wenn ihren Kinder stolzes Selbstbewußtsein
Nur im Gefecht. Rast! Ihr Gesicht der Liebe
Gibt sich verräterisch kund, ihr Auftritt stark
In trotziger Blässe.

Fa. Fort mit ihr! ins Kloster!

Ne. Fräulein! Ins Kloster, ja, ins Kloster mit sie,
Ich wüßte keinen besseren Rat. Chemerio,
Du bist ein Kloster, Welt in seiner Hut,
Dort voll sie sein, und spare nicht Gewalt!
Fa. Ohr wollen mit der Mutter sprechen. Vernt!

4. Szene.

Hof im Palazzo Cenci.

Ein Fenster.

1. F. Schnell! schnell! schnell! schnell!
Eure Stiefel, im Trotzen ist's kalt.
Jeder Knöpfel macht sein Gebet;
Dort im Brunnen plätschert der Fluß;
Hin — hin — Gott ist da: ade — ade — ade — ade,
der Vater ist fern, der Rabe ist nah!
So wandt der Brunnen Tag und Nacht. —
Wer hat die gemacht?

2. F. Eine Frau mit Namen Angelika,

1. F. Macht die Augen blau und rot.

2. F. Schlafwandl; schlafwandl —
Der Mond ist rund,
die Nacht tot.
Augenblick schwimmt Hagen rot. —
Wen erwarten wir, Schwestern?

3. F. Die kommt schon, wir die Fremde Wäsche
zu waschen.

2. F. Waschen! waschen!
Wir Mutter? Die Tochter? Wen sollen wir fassen?

1. F. Fest — fest — brich die Faust leer —
Mit den blutigen Linnen Tücher sie her
In den steinernen Trog! zu die Decken!
Mag sich die Hausfrau wissen und recken!

Alle. O Grauen! Grauen! Grauen!
Ihr ist für uns Ganz zu schauen,
Kennt sie mit vollen Händen.
Wird stürzen und stehen und zittern und enden. (nach Pausen, den mit Grausen)

Lucrezia Cenci und Beatrix.

Lu. Vernahmst du nichts Besonders?

Bt. Ich hörte plätschern.

Lu. Sieh nur! wie blutend Träubchen schwimmt im Wasser.
Bt. Mutter, hör' auf! Dein Atem ist übermüdet,
Dein Schweigen schrecklich. Lu. Rasch wie der Sturmwind,
der mich gewaschen wurden. Aber du
Stellst dich auf Tor, und wenn dich jemand ruft,
Antwortest du mit lautem Schrei. Denn niemand darf
Uns überraschen.

Bt. Schaudre deine Angst.

Lu. Du willst wohl aufs Schaffott? — Gib mir die Flasche!
Wo ist der schwarze Trunken?

Bt. Hier. — O Grauen!

Lu. Schau nur der Mond blutig zum Fenster wieder!
Hat aber dir geblutet! — Kannst nicht wer?

Bt. Dann ist die Hasse in der Mitte Schuld.

Lu. Ich hör' etwas. Ist — ist — wir wir uns jemand
Dicht Zikaden schweigen heute.

Bt. Zikaden schwirren.

Lu. Zikaden?

Bt. Ach! du gebst die Lunge mir?
Ich wert' es nicht ausdauern, lieber sterben.

Lu. Du stirbst, Unselige, stirbst grauenvoll,
Stolzes Geschöpf!

Bt. Und du bist's auch.

Lu. Vermaledeit!
Der Tod nun weiter abgrauen. Ihr!

Bt. Ein Fluchtes.

Lu. Drängt nicht der Blick der Augen nach dem Tod
In ihr geschminktes Innen, kann er nicht
Erschauen als das Dunkel? — Jetzt fang' die Flasche

Zum Frühaufstehen — das schadet Gesundheit, Glück
Dank an das Leben! 25

Kl. O Graun! Graun des Todes! —
Mutter! Hilf! Mein Trost sein! (öffnet das Tor und läuft heraus)

Lu. Gewalt! Gewalt!
Fabricius! Negri! Negri! — Mein Trost!

Fabricius und Negri stürzen herein

Fa. Was ist geschehen?

Lu. Die unglückliche! Lauft!
Das Tor steht auf. Ihr nach! o die unglückliche!
Bringt sie mir her lebendig oder tot!
Sie ist entflohen und trägt das Glück mit fort.
Fa. Mutter! man sieht sie nicht mehr auf der Gasse.
Wo sucht sie sie jetzt?

Lu. Ruhe! sie hat mir Rache
Und Schlaf entführt. Es rollt! es muß bei jemand
Geschehen sein, wo sie steigt.

Fa. Negri?

Kl. Gott! Einen Schrecken jagen! O! mein Rat
War klug, und schlecht sie zu tun. Jetzt kennt sie
Ganz Rom durchsuchen. — Aber sie, Negra,
Ist tot! (Lucretia und Fabricius ab) Teufel! soll am End
Mit dieser Schurkerei Leute morden? — Nein!
Ich zeig's an, so hab ich mich gerettet.

5. Szene.

Schlafzimmer.

Pater Anselmo mit Gratian beschäftigt. Gratian,

Gr: O Finsternis, Nacht, die entsetzlichste Dunkel
Um Haupt, vom Licht gebannt, und meine Augen
Betrunken ganz in diese Nächte Augen
Wie in ein Meer unendlicher Entzückung.
Ans Ich denk zu, Bruder, Mutter ich gleich

An meiner Blumengirlande zu der Tür
Aus dem Grab der Venus Lebensfunke
Die wunderbaren Farbennägel lockt,
Hab' ich doch auch für dich Gestalt genug,
Fantasiger Jüngling: Venus reizvolle Mutter!
Der Kopf war, sagtest du, so schön, daß du
Ihn nachbildst und glaubst auf die Leinwand bannen zu können.
Und darum verbirgst du dein Bild heimlich?
Meisterstück, aber unglückl. Bring dein Bild mir,
Ich will es sehn. Denn denk' Geschwindigkeit
Ich weiß, wie sie des Jahres Buch, beschwingt
Mit Blumengarben — bring das Bild mir her! (Giani geht)
Man darf nicht stehen mit der Jugend, muß,
Hingerissen auf ihr Schulter, ihr Vertrauen
Darüber, so bekennt die Fürsorge
Man in die Hand, sie mäßig abzuklopfen.
Will sich das Alter seine beste Waffe
Nicht rauben, muß es seinen Lehrmeister
Aufstehen, bis die rechte Zeit gekommen. —
Was klopft da von der Straße an die Pforte?
Mercutio! nein Romeo, und in Trauer. (Beatrix tritt ein)
Bl. Eure Verfolger! Öffnet — Gott vergelt's!
Nur einen Augenblick, o guter Vater,
Gestattet, daß in Eurem Garten mich
Zu flüchten, auf nur einen Augenblick.
An. Signora!
Bl. Seid Ihr hier allein?
An. Ich weile
An diesem Ort allein, mit mir ein Maler,
Ein Jüngling zwar, doch tatenvoll und hoffnungsvoll.
Bl. Verweist Ihr, Vater, bis zum Abend mich
(Ja bergen, Euch) dann nur Ihr so würdet?
An. Den ich genannt, der Maler kommt, Signora,
In seiner Hand. Wünscht Ihr von ihm nicht
Gesehn zu werden, dort die Jakobsleiter
Verbergen sich. Ist dann der Jüngling fort,
Gab ich Euch Zuflucht, und, was mehr wohl
Das Größre Rad. Ihr schaudert zu bedürfen —
Das Zittern, diese Angst, zum Erbarmen! —
Ich hör' den Trommelwirbel, kommt! (Beatrix ab, Antonio gräbt weiter)
Unendlich
Muß ich den Maler zu entfernen trachten. (Giani kommt mit einem Bild)
Gi. Pfui! Pfui! Da bin ich!
An. Was ist das! Gott!
Gi. Du kannst sie? —

Was presst du dich nach allen Seiten hin?
Haben Geisterchen dir auf die gesagt?
Du fürchtest dich?

An. Mensch, nicht so laut!

Und Feldmäuschen schaut –

Gi. In den Tod fürchte!

An. Erwartest du Leut' hier jemand, Boss? –
Trag' gleich die Bild' zurück in deine Zelle,
Und wenn der Tag auch sinkt, Gespenst, mach' Vorgang!
Du hast Angst schon? – Auf! den Rendezvous auf,
Und meidst du öffentliche Stätten und darfst paternum
Amorem nicht bekennen – merkst du?
Verschollene Dinge sagt man auf Lateinisch,
Drum ist die tote Sprache für die Ohren.
Gi. Ihr wünscht bös mich werden? Schwarze Mäuse!
Statt mir Verlockerin zum Hochzeitstag mir bis
Verschollenes Gespenst, endlich kund
Zu geben sich entschloss, dem Faust so viel
Für schöne Frist mit tausend Blättern fast
An den Verbrauchten, ist nicht vorzubringen. –
Faden, ich liebe! fasst den ersten Blick,
Liebt zum Wahnsinn, zur Verzweiflung,
Und liebt dich vernünftig, denn sie weiß
Aus tausenden die schönste zum Verwechseln.
Als Gott den Donner-Schuft, dacht' er an sie,
Und wie die Regenbogens Farbenwunder,
Entstand aus seinem Urgedanken sie,
Der Sonne Bahn wandert ihre Bahn.
Druck' sich an sie, geht mir die Atem aus,
Bin wie ein Mensch, der taumelt, an Strenge, bald
Dünkt ihn das Firmament zu eng, bald
Sein Mut zu schwach.

An. Mensch, sag', hast du sie lieb?

Gi. Nun einmal selbst sie gesehen –

An. Wann?

Gi. Gestern –

An. Wo?

Gi. Beim Begräbnis ihres Vaters.

An. Wessen?

Gi. Conceb. (Beatrix tritt hervor)

Be. Du wirfst einen schreckbaren Schatten

An. Ihr habt den Alten hintragen sehen.
Ein Wolkchen um seinen Garben –

Be. Riesig –

Von diesem blassen Antlitz seine Züge
Jetzt abzulesen müht ich schwer mich nicht.

Stubbersan

Deine geht, Vater, geht! — Was treiben wir,
wenn beide Schwestern bei sich (zu Gian) Schwestern gehen!
Gi: Vater, mein guter Vater, geht! geht! Könnt
Ihr euch gefährlich machen.
An. Was? Gewalt?
Gi: Scher' dich zum Teufel, taubverdorbner Tor! (stößt ihn ins Schloßtor hinein)
Schwein, Bösewicht, drücken Eure Hände
Ihr Haar und drücken Eure Augen zu?
Was hebt Ihr Mund? was geht Ihr euch zurück,
Wie'n neu Ungeheu, das vor Schrecken scheut,
Und schreibt Entsetzen, zwar unsichtbar, vorwärts?
O recht —
Be, Hör! ich weiß nicht, wer du bist.
Jedoch von deinen Händen wirst ich sterben,
Von deinen Augen wirst brennt ich werden,
Vor deinem Herzen gerade stehen.
Jetzt neuen Wolf vor! schnell!
Gi: Ich neuen Wolf?
Was schreist du? Vor, was schreist du? — Weib, wie ich
Auch meinen Namen flehe, den du haben
Und mir aus deiner Hand du haben schenkst,
Und du mir deinen Augen Feuer schenkst!
Ich Wort von dir gibst mir Unsterblichkeit.
Be, Unsterblichkeit?! — dir Wort will ich geben.
Gi: deinen Geliebten?
Be, Ja ist's, den Geliebten.
Gi: Ich habe dich und sterben will ich.
Be, Schurz
Gewalt — du weißt nicht — weißt nicht, was geschehen.
Cenci' verwirrt — ich —
Gi: Vater Anselmo!
Be: Ruf' nicht — den Vater schon ich getötet —
der Jungfrau Ehr — Ehr!
Gi: Vater Anselmo! (Anselmo kommt)
Nahmt diese Tote! — Ich soll' einen Sarg —
Zum Sarge — neue — mir einen durch gewähren.

Dritter Akt.

1. Szene.

Kerker.

Cenci.

1. C. Herr Kanzler, was gibt's Neues?

2. B. Ein gewaltiges Verbrechen, die Cenci haben ihren Vater erschlagen. Graf
Marzio ist für die Mutter, der Bote und ein Kind hingeschickt worden, aber sie
Boten ist entflohen.
1. B. Unerhört! wer hat die Anzeige gemacht?
2. B. Ein Geistlicher, ein frühst Negri.
1. B. Graun wird Gericht halten!
2. B. Das wird man wohl müssen
1. B. aber ich sage dir, dahinter steckt mir der Hand der Orsinis gegen die
Colonna's und ihre Verbrechen. Das Haus für Vorwand. Cenci war die rechte
Hand des Kirchenstaats Colonna.
3. B. Ein Verbrechen, dass Hausgesetz, ein Verbrechen, ein Frevel über die Tugend!
Die Häscher fanden das Kind mit Blut bespritzt und Wolf unter dem Bett einen Dolch
1. B. Ist's wahr?
2. B. Und an der Hand noch die blutige Hand, so wahr mir Gott helfe,
alle fünf Finger auf der Hand abgemalt.
1. B. Nicht möglich.
2. B. Offenbar erfasste einen von den Mördern Schreck und darum Hast
bis an die Hand fort. Jetzt sammelt sich das Volk und zieht ins Haus
hin, wo die blutige ausgestreckte Hand wie einen Fluchmann des Orts erschreckt.
1. B. Und das Volk hat die Mörder nicht gerichtet?
2. B. die Verfolgung fand in der Nacht statt, niemand wusste von der
Sache, alles ganz ganz ruhig war sie.
1. B. Komm mit und erzähl es meiner Frau mit allen Herzlichkeiten
bei einem bescheidenen Imbiss und einer flasche Chianti. Ist das aber
merkwürdig! den Vater seine Kinder erschlagen. Ich staune, wie Leute auf
so etwas verfallen können.

2. Szene.
Klosterzelle.

Auslaus. Beatrice.

Au. Ich bin so müde, mein Kind schlaff,
Kämpfe länger nicht dagegen! So ist's gut:
Auch überwundne Feinde folgt der Schlaf.
Hier ist ein Lager hart wohl, aber ruhig,
Ich schenke mich der [illegible] Freiheit, guten Träumen.
Be. Bleibt nun zurück, so wacht mir!
Au. Schlaft nun ruhig!
Schlaft ein die Lauge. Gute Nacht! (ab)
Be. Ich fürchte mich nicht mehr. Dem Tode Dank,
Klar ist mir nun! die Augen klaren mir,
als wär an ihren Wimpern Blut getrocknet.
(Schluss nun. Der Schatten Francesco Cencis erscheint)

Der Geist. Nicht so furchtsam Gott,
Im Herzen rostbraunen Locken von Blut,
Vom Mord rot, vom Mord rot!
Mut sie verwarft, ist bald sie tot.
Der Vetern Frucht bis letzter Stund,
Der Väter mutloses Feigenherz,
Drückt nun bis wie ein welkender Schand,
Drückt stark, drückt wie Mark.
Ihr Henker der Vätern, fort! fort! fort! –
Der Väter, der Väter, der Vätergräber.
Gekuscht, zu langem Schlaf nacht die Zeit;
Jetzt auf und komm mit! so ist mein Wink (ab. Knabe folgt ihm kurz
darauf kommt Pater Anselmo mit Stand.)

1. Szene.

An. Mein Gott, sind sie fort. Allest du sei sie willkommen,
Do suchen sie dieses Gastungsfürchtens wegen!
Die Gäste meine, den Landsmann zu beherbergen,
Ich muß sie in die Hände Feinde gelachen.

Gr. Faden, der Gott stark war.

An. Er kann nicht sein.

Verschlossen ist die Tür, den Schlüssel hab' ich.

Gr. Doch sie ist fort.

An. Die Gäste gehen schon,

Muß offnen gehen.

Gr. Ich wollt mich mit ihr

Vergleichen. Nicht der Henker soll sie haben. –
Faden! Verräter! Ihr habt sie verstärkt!

Stimmen von außen. Macht auf! Inquisition!

Gr. Lustig ihr sie schon,

Ist's eure Tod! (Schwingt zum Volk)

Stimme. Auf! auf!

An. Laßt mich, so werdet

Die selbst Inquisition.

Gr. Komm allen

Teufeln! Heraus damit, wer ist sie, wer?
Dem Hund, bei Gott, durchbohrt euch Lieb Volk.

An. Gewalt! Gewalt!

Gr. Schweigt doch! um Christi willen —

Verraten! Hund, ich sie die Tür verbarrikadiert,
Seid ihr für mir still.

An. Mein Gott! wo kann

Ich hin verweisen? — sie ist fort den entflohen —
Im Haus ertrinken —

Gr. (wirft sich zu Boden) Teufel!

An. Hilfe! Hilfe!

Die Tür wird aufgerissen. Es treten herein: der Inquisitor, Padre
Negri, Don Lorenzo und Gefolge.

Inqu. Im Namen des Erlösers! was geschieht hier?
Frevel tat! seht ihr nicht auf den Knien!—
Padre, warum habt Ihr nicht gleich gerufen?
Wer wagt sich gegen das Gesetz?

Ga. Mein Alter,

Mein hohes Alter, Monseigneur. Gestern
Kommt mir die Kunde. Denn zur Instandsetzung
Des Malers, der [illegible] arbeitet.
Die wünscht Ihr dann warten, bis er kann.

Inqu. Jetzt, Padre, seht mir in die Gesichter,
Wo mir die Sache recht beleuchtet.
Wir wollen den Verbrecher Gegenstand
Befragen und mit den Augen anglühen.
Gi. Wer ist der Angeber?

Inqu. Vorerst die Frage!
Du stehst vor: Padre Negri.

Gi. Gott ist mein!
Mein Bruder — meine Nervenstarke Hände — Gino —
Ne. Ja — töten in meinen Armen, Giovni!

Gi. (Wankt ohnmächtig) Schuft! (ab)

Inqu. Padre! die Schüssel rasch und geht voran.

3. Szene.

Halbgewölbe der Kirche.

Der Gefl. bittet ein, findet den Padre schlafend.

Gefl. Bitte den Herrn mir, [illegible] ich nicht [illegible] kann ich nicht schlafen,
Der weiß die Hände ab — Herr [illegible] Ihr steht meinen Herrn. (Padre wacht
Gut Nacht! und denken mich gütig Ihr — für immer. Herr erwacht)
O wie herrlich ist! — Trotzdem, gute Nacht —
Lange und lachte, [illegible] Nacht. (legt sich in den Herrn, Padre
schläft die Hände auf)

Pa. (erwacht) Wo bin ich? träume ich? wo gerate ich hin?
Von selbst kann ich nicht her, mir blieb ja [illegible]
Blick mir den Weg. O wenn mir träume, steht da
Mit eigner Hand den Toten hier im Herz
Gebettet? — Ha! Jesus Maria! wer
Ist [illegible] — wird begraben — jetzt erwacht ich —
Strecke vor Hunger meine Hände, wagen,
Die blutbespritzten Hände! — O entsetzlich! —
Öffnet mich, Herr, mir nach den andern,
Ich muß mich, welche mein ist, welchen war.
Der Schatten läßt mich meinen Herrn retten,
Durch [illegible] Hunger [illegible] in das Auge!!!

Brunnecke Loser, ## Verfluchter mein Ohr. —
Wer wisst mich? Ha! Kerker, Ketten! Henkersknecht!
Arcoleo, der Inquisitor, Lucentio, Nozzi! und Gräfin Romano.
Inqu. Trägt nicht die Lampe Farben, die Lampe trägt Rot — Ihr —
Bl. Farben!
An. Mutter Gottes, Hilf!
Inqu. Was ist? wer hat die
Die Fackel ausgelöscht?
An. Die Luftzug dringt
Zur offnen Tür herein und löscht die Lampe.
(beiseite zu Beatrice) Hinter den Pförtner dort bringt Euch, Signora!
Inqu. Wer flüstert da?
An. Ich spreche in der Gruft
Zum Totengräber. (zu Beatrice) Rasch verbergt Euch! Glaubt
Kennt man mich Euch. Die Augen sind scharf
Verschlafen — aufgeregt sich als mein Herzschlag —
Ich kenne Euch —
Inqu. Mit wem sprecht Ihr?
An. Mörderinnen,
Die Alten schelten — alte Sünden falten
Oft Zwiesprach mit sich selbst — (beiseite) Unglückliche!
Man nennt Mahler stirbt, wenn er erschafft —
Bl. Er ist fort!
An. Nein.
Bl. So jag' ihm Todesangst!
Klang ist fern nur, zittert' ich, den Volke
Gehör ich jetzt und trete auf die Bühne
Er hat mich nicht entsetzen als die Folter
Entsetzlichen Rat, als den blutigen Scharfrichter,
Der mich hierher geführt. Jag' ihn — doch nein —
Ich des Geliebten Herzen Herrlichkeit barmt
Das Grabes Schweigen, nur Vergessen, wird
Es mich bewahren. — Schon sind sie nah, ihr,
Suche mich zu schonen, sage, wo ich bin.
An. Gut, Schwiegerin — Gott hat's so gefügt,
Dann grub der Vater wollt Signora Cenci,
Den Hass aufzuklären, Blut bespritzt die
Die Hände der Gerechtigkeit.
Inqu. Was's angezeigt, mag sich entdecken!
Ne. Gott!
Bl. Durch Schmerz, der mich zerfetzt, schien
Mich Gottes Antlitz hier Bild mir zeigt,
Jetzt liegt's am Tag. Ein Teufel ist der Kanzler,
Den Eure Rindbarkeit Ihr bargt. Lebt wohl!
Mehr bringt aus mir die Folter nicht heraus!

Inge. Öffnet den Sarg!
Bl. Der Tod ist furchtbar
Entstellungsschauer und ihr stört ihn schon.
In mir ist auch ein Herz, das blut'gen Mordes
Ich muss als diese Mauer niederschau'n,
Mein wildes Herz muss bezwungen selbst. (Der Sarg wird geöffnet)
Inge. Aufforderung: bricht von einem Wolf Hinsbosch,
der Wolf (Gerste zu 11 Stunde. — Jetzt, Signora,
Kommt mit, ich überlasse euch der Hut
des Verbrechens in der Engelsburg. (Alle, außer Paolo Anselmo, ab)
An. Schützt sie ihr, Engel Gottes! — O ihr Armen!
Ihr, ihr, zu Ende ist's, was kann ich tun! —
Ich kümmert schon, ich geh' zu meinen Blumen.

4. Szene.

Palazzo Orsini.

Kardinal Orsini. Don Lucentio

Orsini, ein achtundsechzig Jahren, mit fünfzehn Jahren Regierung, aber
Gestalt ist noch ungebeugt, hat gute Augen und Gehör. Don Lucentio, hatte
Ihr die letzte Audienz schon abgehalten?
Lu. Da ist der Protokoll, Monsignore.
Or. Ihr bringen. — Gewohnt Ihr in diesem Palast einem Widerspruch,
worauf sich mein Entwurf ad confusionem zubringen lassen?
Lu. Nichts dergleichen, Monsignore.
Or. So wird in der Colonna ein ganz Rom Lärm schlagen, meinem
Handeln der Gerechtigkeit aufreizen. — Der Gerechtigkeit, Don
Lucentio, die des Gekreuzigten Schwester und die Mutter der Ordnung
ist. (Antonio kommt)
An. Eines Mordes wahrlich Gottesfügung! In Cencis
Gemach fand man seine Tochter. Der Inquisitor hat sie verhaftet
lassen. (Don)
Or. Lucentio, verfährt sie, mild, ohne Zwangsmittel,
sicher geschieht! Die furchtbare Anklage, die Menschen vom
Leben sie zu Älteren. Schickt mir alsogleich den Paolo Negri!
Ich selbst will ihn befragen, aussaugen, auspressen,
mit nur Tücher waschen, worunter er starb lassen muss,
falls er nicht recht ist. (Lucentio und Antonio ab)
O traurig Rom, das mit der Menschheit Laster
Und blut'ge Greuel sie zu füllen zwingt!
So oft ich zu Gericht gesessen, niemals
Hat mich die Nacht die solche, voll geschlafen. —

Der Schlaf darf nicht ungestraft bleiben. (Pasde Negri
stillschweigend)

Der Verdacht wird im Traume mich quälen. —
Komm näher und schaff die Leiche! Sage
Mir nichts frei heraus: was Ihr begonnen,
Nicht nur böse Absichten. Prinz Bürger
Begnügen, Ihr wißt es, sich an der Nacht,
Da Cenci starb, zu freuen. Eilen rasch
Und alle Nachbarn aus den Betten wecken.
Ihr weitern mag ich nicht verdächtigen,
Daß sie den Mörder selbst gewarnt und auf
Verhaftung d. V. kann Euer Anzeigen
Nur üble Folgen haben, üble Folgen.
Endlich erübrigt auch noch aufzuhellen
Das Dunkel, das Euch selbst umgibt. — Wer seid Ihr?
Niemand kennt Euch, woher seid Ihr, fremder Pfaffe?
Ne. Was's davon geht, ist Sankt Marcuskirche,
Dem heiligen Erzater hier in Rom, der Papst
Aber muß Zeugnis geben.

Or. Gute Verfassung
Mit dieses Zeugnis, gute Leute, damit
Ist's, Pfaffe, nicht getan. Ihr wißt Verbrechen,
Deren Anzeige man's, droht Euch selber
Noch an den Galgen zu gehen, zum mindesten
Bleibt's bei der Folter, wenn Ihr nicht vermögt,
Eure Behauptung triftig zu erhärten.

Ne. Klare Beweise —

Or. Ich genügen nicht.

Ne. Der Folter Qualen —

Or. Würden aufgehalten.

Ne. Die Heiligkeit Gewissens —

Or. Scheucht vor Menschen.

Ne. Herr!

Or. Also wie?

Ne. Ich bitte auf die Knie.

Or. Welche?

Ne. Die Malvasi.

Or. Dann stehe, stehe,
Daß Ihr Euch einen Leib nicht malen dürftet
Und Gott, als den Euch Christ, zum Vorbild haben.

Ne. Darf ich ganz offen reden, Monsignore?

Or. Sprich!

Ne. Ein so vergnügter Freund [illegible] spricht

Auf mir Verfassen eigner Art: da Freude
Von ihren Augen löscht Zustbier,
Nehmen der Äpfelgleichen Musa Lauten
Und rufen die Schwestergöttinnen zu Hilfe! —
Gewiß mich anzuhören, Fuimus!
Steht da Augusta nun ihr Zahlgebäude
Und bringt Verderben blos den Neuungierigen,
Nicht wird sich Dichter freuen, Monsignor?
Da nennen sagen dann: Calumniator
Perüt, wo vielfach von Hofjungfräulein
Hat der Palast Colonnas. Andre wieder
Haben dem neuen Tod des Ehrists schuld;
Stehl es so viele angeklagen galt. —
Vergebens drängt von fern Jovis Braunen
Mit grau gewölk, Verkündet nahes Blitzen;
Ich bin in meinem Rechte, Monsignore,
Muß zu verteidigen, sind sie Mordes ganz.
Kurz, lasst mich sündigen, ja! da Cenci
Begingen das Verbrechen — Vatermord!
Und wär mir's erlaubt — auch mir gerecht nicht
Recht scheint, blos den Anschein, die Wahrheit aufzudecken,
Recht ich vorschlagen, wie man des Gerüchtes
Des Hauptes den Verborgnen Kraft entnehmen,
Ich wüßt's schon — doch wird ich auch, wohl ding
Zeugt der Gerechtigkeit, nicht mir.

Or. Ihr Freiherr also
Kann Beweisgründ auch zurück?

Ne. Nein, Monsignore!
Ich bin ein Maler. Mögt Ihr Hauptmann
Mit Fragen, Pflichten, Eingang, Haftbefehlen!
Und nicht, wenn dem Verfassen Menschentrotz
Erfolgreich widersteht, dann mag ich raten.
O arme Folter, nicht den Leib, die Seele
Aufsuchend, o wie gut und sanft, und dennoch
Gewisser und sicher. Eins nur müßt ihr bitten:
Stellt mir in einen stillen hohen Saal
Im Kapitol — und wollet Euch entfernen
Bis mein Gemälde nie Vollendung winkt.
Or. Im dem gelegnen Flügel des Palastes
Soll alles Euch nach Wunsch bereit stehn. Kommt!

5. Szene.

Der Garten Pardo Anselmo.

Pardo Anselmo. Giane.

Gi. Was stehst du mir so an! ich bin ja wenig.
Mehr tun Garko, grabet weiter!
An, Giane!
Der liebe Gott fügt alles wohl am besten.
Wenn dieses Liebesfeuer in der Glühe
Und wenn nun hilft gelfen! Aber so
Bleibt es für deine Zukunft dir gut Sache:
Du Glut, du rasch entstand, verlischst auch rasch.
Gi. Welch schöner Morgen! mit gewaltgem Glanz
Erstrahlt die Sonn über Roms Zypressen.
An. Ja, der Morgen, doch der Tag wird schwül,
Wenn gibt es Tage starken Regen.
Gi. Sagt, Pardo,
Wann wird der Tag euch heut' morgen?
An. Wenn nun.
Gi. Ich will euch, warten mit den Ehrenleuten
Heut' nicht, ich will mit Freunden mich vergnügen.
An, Gott sei mit dir! doch, Giane, Vorsicht! Vorsicht!
Von Totschlag hört man nächtlich auf den Straßen,
Nur Vorsicht! — Doch ist's gut. Zerstreue dich nur! (geleitet
Giane)

6. Szene.

Gefängnis in der Engelsburg.

Baatrix. Kardinalpriester.

Ba. Wo ist denn meine Mutter?
K. Meinst mir,
Mutter und Brüder werden jetzt gehalten.
Ba. Wo ist der Bund?
K. Er steht Wache.
Ba, O Gramen!
O mörderische Nom! — die Engelsburg
Hemmt das?
K. Ein schwerer Engel steht davor.
Ba. O pfuizehn Gottes Dienern schnöden!

Lucretia wird schmachtig fortgetragen. Fabricio und Azo kommen.

Be. Ein Kind in Gefahr,
Fa. Ohne Hilfe.
K. Fort, Gesindel! (mit den Pferden ab)

Be. O unbarmherz'ge Stunde! Lebt sie noch?
Ago. Ist die Mutter tot?
Be. Du wirst sterben, wenn du nicht aufhörst zu weinen. — Hat sie etwas gesagt?
Fa. Nichts.
Be. Und du?
Fa. Mein Mund ist schwer, voll Blut. Meine Zunge hab ich vor Schmerz zerbissen, daß mein Durst gestorben. Als Beatrice die Mutter die Schläfe, den nassen Haar und blassen Lippen, sind sie sterben. Da erhob auf den nackten Hügel gehetzt, ich sing am aufgewachten Arme in die Luft. Und man preßte mich mit starken meinen Armen schreiend um Hilfe. Aber mein Blick überstarrte das Gesicht der Liebenden, die sich gegen die schlürfende Zunge wandten. Wie ein aufgescheuchter Vogel im Käfig, so flatterte mein stammelnde Zunge in ihr mit her. Ist es möglich, diesellen Zunge, die die Liebenden Frage und flehende Verlangen äußerten, dieselbe Zunge, die da vor den Schlacht von Goldmund überwallte —
Be. Still, die Mutter kommt zu sich.
Be. Beatrice!
Be. Mutter —
Be. Habe ich nichts gesagt?
Be. Nichts.
Be. Und sie?
Be. Wenn Gespenst umgeht, so offen sie ihre weißen Lippen, ich lasse mich schinden, ich schweige. Und du, Fabian, was hat dir der Morgen verkündet?
Fa. Der Vater.
Be. Ja!
Fa. Daß wir ein [illegible] entschlossen traurig.
Be. Jetzt von uns hat ihr seinen Segen und seinen Abend. Als Geschlecht ist's hin! — Ach, wir trotzig in unsere Abschied kämen, selbst die Gemäuer, die verbrannten, und wir der Morgen verjagen.
Fa. Dann fürchtest?
Ago. Mutter, ich bin schläfrig.
Be. Gehen, Gesindel, zu meinen Füßen, auf den Stein
Fa. Mein Herz ist schwer, ich kann den Schlaf nicht halten.
Be. Ja! was spricht sie?
Fa. Schaff der Natur, Mutter, denn Gedanken sind schläfrig und müde.
Be. O Jesu! (alle, außer Beatrix, schlafen ein)

Ot. Sie schlafen, stehen, unfehlbar, wie
die weißlichen Jaunus marmorbilder.
Aber da kommt Morgenröte, wie
ein rother schäumer Bach, drängt durch die Wölbung,
flammend ergießt in der dicken Luft
und färbt die Dämmrung blutig – da! – da! – da!
Ist das das Meer, das Blut, [redacted] worin verschwand
Ich bacchen soll? entblühten dieser Glut
die Schenkgestalten, drüber, die mit ihres
Umfangens vollen Raumes Schenkelsteinen Hemmschuhen
Uns unsern Gang Tat des Ganz schon störten,
Arbo wohl gegenwärtig, unsichtbar.
Ja. (im Schlaf) Komm an, Columna!
Ot. Auch im Schlaf nicht Ruhe?
L. mit Schmerz und Zorn auf unsern Gebieten los!
Ot. Du rufst zu seinen Rächern – zum Schaffott!
Blut! schamhaft Frauengift, bald wirst du Klugheit.
Lu. (im Schl.) Schatz, blütenschaumig – dein Herz voll Tau –
O mutter, mutter!
Ot. Ihr Geister schlaft nicht.
Ag. (im Schlaf) Mutter! mein Kopf, mein Kopf –
Ot. Auf deine Kissen!
Fort von den Schlafenden, ihr Qualgestalten!
Fort Nichtswürdige Teufel, fort von den Abgeschiedenen! –
Du Lockenhaar kommst. Wo kommst du? still! (Valeria tritt herein)
Ein fremdes Kind. Was suchst du hier?
Va. Signora,
Ich bin des Bankiermeisters Tochter.
Ot. Liebes
Mädchen, wie heißt du?
Va. Valeria.
Ot. O!
Ein guter Name, passend für den Wald.
Was kannst du mir sein, du weißer Nachtgast?
Va. Signora –
Ot. Ihre Stimme schreckt! du zitterst gar.
Tritt näher, Mädchen. bin ich denn so schrecklich?
Kennst du als Kobold? Komm näher.
Va. Ich erschrecke
Vor niemand –

Nachricht?

De. In meinen Händen.

M. Zerbrich sie,

In die Hölle, und komm' wieder! Fort! und sei
Schneller mit deinen Füßen. (Zieht aus Romeos Hand einen silbernen Pfeil,
hält die Spitze und winkt einem Diener)

Komm, noch einer,
Verbrenne, lösch nicht aus, bis dieser Pfeil mit dem Brief
meinen Freunden all erscheint. Den Brief da, Mädchen,
[illegible]
Schneide mir ein Herz, und schreib was du kannst,
In dieses Herz zu Romeo – Wer gab dir
den Brief?

De. Ein schöner junger Herr.

M. Und kennt?

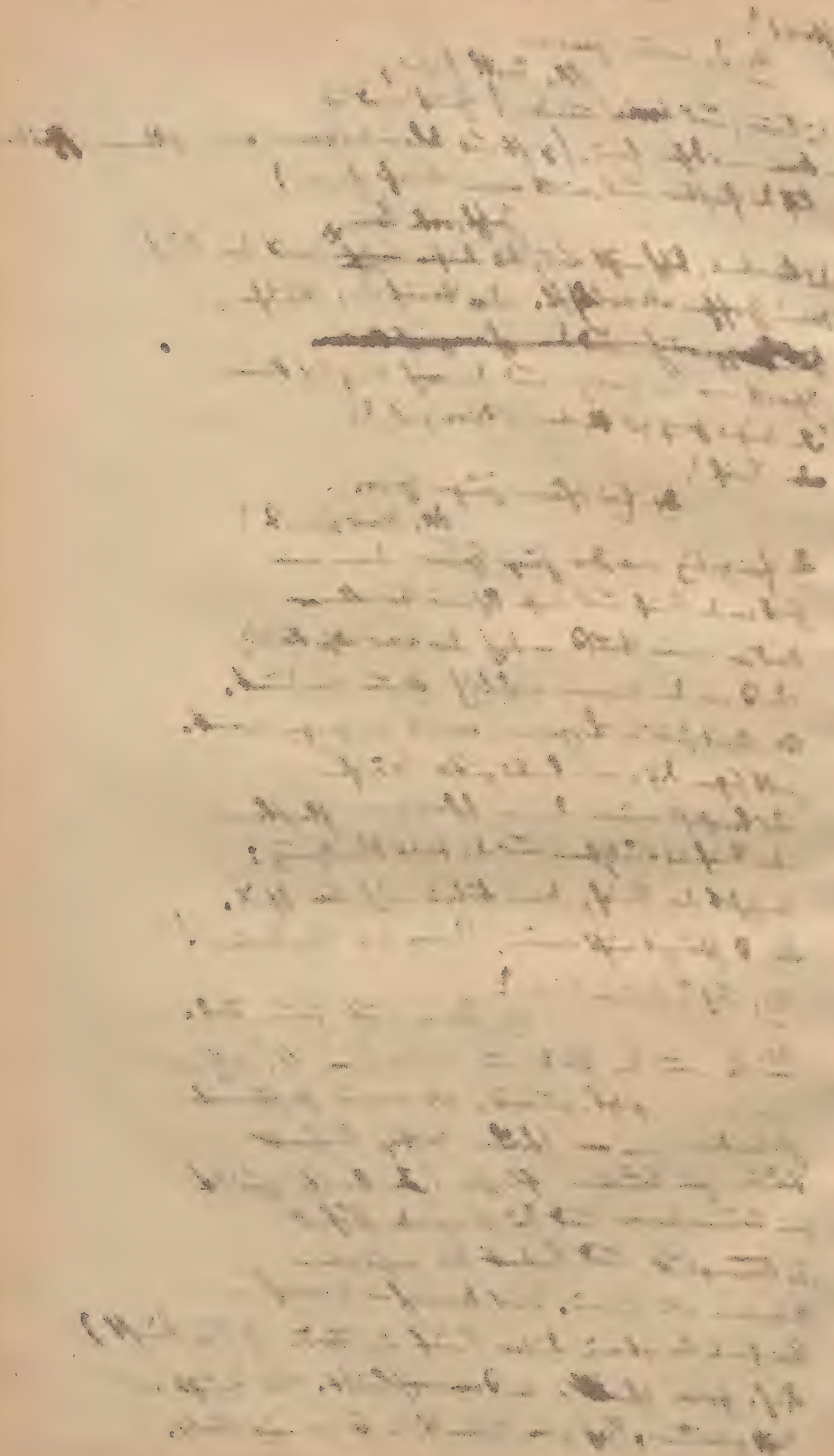
De. Ja, gleich wie der junge Herr, dem mein
Herz wie dein Brief und diese Schrift bezeichnen
Und – meine Hand – doch der wer alles hält,
Weiß wie sein Namen weglich kaum nennend.

M. Halt fest die Lippen, wenn's im Herzen brennt.
Fort sage ich, mein liebes gutes Mädchen
Ich brauche nicht in deinem Herzen suchen
Den Brief der Liebsten und die Treue Neigung;
Verschließt der Brief, dann tötet mich der Pfeil.
De. O stürzt nicht meinen Vater ins Verderben!

M. Ich? deinen Vater?

De. Ja – durch Feindschaft.

M. So wirst du Pfeil nur wirken! – O! gib mir
Schnell alle Hilfe, gib mir, ihr meine zerstreuten
Gedanken, ich am Scheiden Mittag suchend
Taubem zu brüten fliehen! Ihr Brief quillt
Im Traumborn und die Najade flößt
In Ohnmacht und lockt die wachen
Gedanken all fort. Und komm – komm –
Ein Funke bringt mir diesen Brief der Tod. (Sie küsst)
Brief, Gabe Schmerz, der Romeo mich liebt. Du kannst es
Nicht glauben. Brief, so schreibt, der Romeo mich liebt.



Du denkst nicht, was du bist, sonst müßt anders sein.
Nicht wahr? Was ich gesagt, mir nicht mehr,
Ich stehe jetzt in der Gedanken Kreis.
Schau dann mit solchen schmucken Liebesaugen,
Wollest du Abschied sagen, Valerio!
Sei heute, so ganz voll wilder Sehnsucht,
Könnt' nicht entbehren, solche Träume hüten
Nicht einen Nachmittag von der Straße wachsen?
Mein Gott! — Horch, Valerio, mache mir
Den Pfeil nicht stärker! Nur sei die Farbe,
Die Amor selbst aus seinem Flügel wischt
Und meinem zitternden Herz gab. Und die Frische,
Noch feuchte von Träumen, mag als Blatt mir dienen,
Worauf die ganze unglückselige Reue
Von Reue und Leid die Liebe schreiben soll. —
Die Tinte aber? Soll ich dicke Farbe
In meines Herzens tiefstes Dunkel tauchen?
Oder in seine rote Lebensfülle?
Oder in mein gutes Lebenserfülltes Herz?
O könnt' ich in das Herz — Doch nein! nein! nein!
Warum das Herz, das nicht mehr mein ist, bieten!
Warum mit rotem Blut die Liebe schreiben! — —
Lieg schon die Tinte! Sag' schon darauf sind
Trauer und Scheue, Klagen, Abschiedsworte.
Sag' schon, daß du nicht mehr sehen,
An sie nur denken und sie rufen kannst.
Sag' schon, daß sie, die Liebe, schon gestorben,
Den Tod gewonnen, daß ihr armen Willen
Auf ihren Geschick, nach seiner Überzeugung,
Nach seinem Urteil, Also urteilt, sag' schon,
Nicht mehr den Frieden, bleibt unberührt,
Unsterblich, wie am Gott, wie meine Liebe.
Dr. Der arme Mensch wird weinen, der wird weinen.
Ge. Wo sollst du ihn die Feder spitzen, Kind?
Dr. Er wird mich auf dem Blumenhofe warten
Wo die Bank steht.
Ge. Ja, ich kenn' den Ort.
Dr. Lebt wohl, Kinder, Kinder, gute Kinder! (ab)

Ja, das sind, ob das Feuer und brasst stunden
— das Armen fiese — und nie, nie — Labsal.

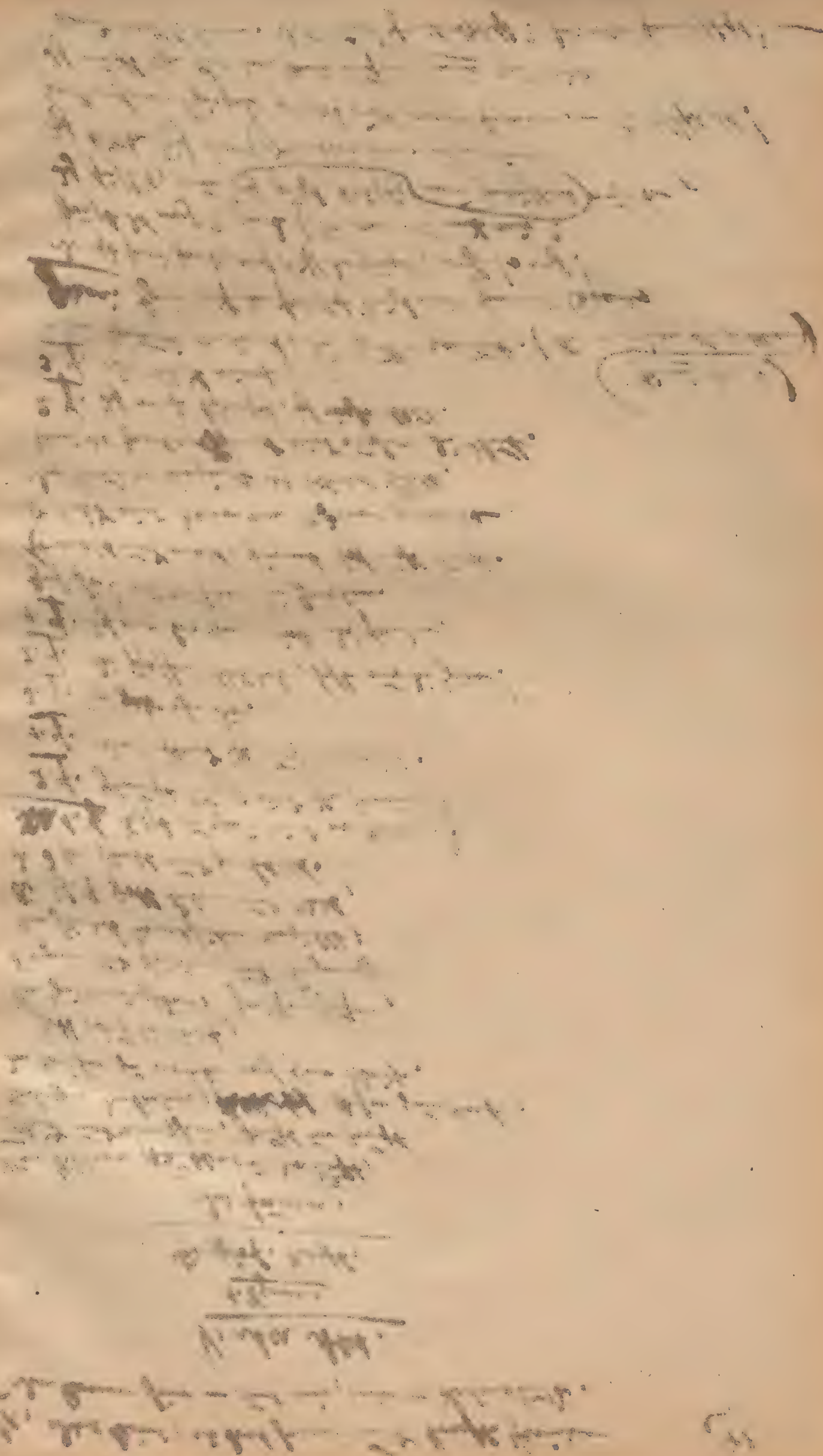
Vierter Akt.

1. Szene.

Hirschfeld. Nacht.

Die Förster.

Alle. Silbern glänzt das in der Luft,
Wild und Menschen, Gruft um Gruft
Verlassen die Täler, klettern zum Licht,
Im Kriege zu werben nach ihrer Pflicht.
Gott schützt die Welt,
Vor Höllengeistern, grausen Bossen,
Vorgen und Leiden und Ungemissen,
Von Hundert Krankheiten umgellt;
Er schützt Gott Leben und Welt,
Das für stirbt und zerfällt.
1. F. Hörst du's? wird es kommen?
2. F. Glaubst du, es wird stattfinden?
1. F. Das Gestank ist unser gewiß.
3. F. Ich gab's ihr dir.
2. F. Das Hessen Gräbel, hast mir du Zins!
1. F. Ich war bei'sch, wird die Gerben,
Hirschi! es wissen die Gerben.
Es malt und malt, gönnt sich nicht Rast.
O bald wird Malen von Malen gehetzt,
Der Bruder umgarnt die Brüder Blut,
Und der Jagdkarthaune wird rasen die Wut.
2. F. Ich wirke Schorfel, ich wirke Glut.
3. F. Das Glück rennt,
Das Gräuel umbrennt, die Hölle gerennt. (Giani kommt)
Giani: Hier auf dem Friedhof liegt mein Freund Cesario
Der ist mein Gast, auf frisch, Gesindel, auf!
Hörst du mich? Hast Ohren und nicht mir?
Ich spüre's, wie (ich gehe Kriegs einen Jagdschuß) rasten,
Ich könnte dich den Erdenbrüdern. Aber räumen
Zerbrechen Siegel glaubst nicht mein Kommen, — Falschspürst!
Ich wirst' ihn aus dem Grab nieder und zu Grab
Und nach Belohnen. Was wär' Freundschaft? Was wär' Feindschaft? —



Was weiß Euch für Ich für mich gesandte Cesario,
Was dünkt vor ihm Euch Euch, was ihm Herzen?
Oh! kennt Ihr doch gefühl, und wär' da Herr,
Der Euer schwaches Mannertum, an der Mauer
Hungen ließ, als wollten sie zu mir sich kehren,
Mit mir von meiner Liebe ein Gespräch beginnen.
Oh! niemand, niemand in der Welt so denkt? — Ihr! Ihr!
Entgeistert schaut die Welt und trägt Blind Augen. Drum
Merk' ich, daß ich allein nicht bin. Wie in der Luft
Schwirrt Geister um mich mit [illegible] Antlitz
Und sehen mit den klaren Augen an mein ganzes
Herz und spotten mir Gedanken ein, unfaßlich!
Ich bin bereit zu wetten, und ich muß nicht, und doch fühl' ich,
Ich habe recht — und doch ich es nicht darf,
Ich muß nun, daß Euch mit geschlossnen Augen,
Ihr Mannes wilden Schein der Tag anspeit.

Olivia. Ihr Herrn. Fahrt! geht! geht!

Ja bei Gott! Ich für mich stehen, Gräfinnen.
Der Ritter mangelt die Gestalt, daß du
Ergötzt'st mir. Komm an, daß ich dich brenne.
Olivia. Ihr habt mit der Wildheit — Wildheit — Wildheit,
Ja! Ohne! Bin ich ungleichlich nicht und weiß,
Zu rasten hier in dieser stillen Hand?
Ihr selbst seid traurig, da ihr auf mich schaut,
Und manchfaltiger [illegible] neue Blumen, weicher.
Als nur mich gesandt sei, deckte Rosen,
Die Euch den Sinn gebrochen, folgen will
Ich meinem Rat, völlig nunmehr.
Nun bleibt mit mir, laßt mich nicht allein,
Ihr meine Augen auch.

Olivia.
Bleibt hier! bleibt hier! bleibt hier!
Ja, denn ich hier will? sagt, wo hellt' ich's finden?
Dringt mit den Feuerblicken in der Zukunft
Geheimes Dunkel, fragt das Schicksal, daß
Ihr Unwalt mir Erlösung werden soll. —
Es wacht, fürwahr mein [illegible] Fleisch!

Viola. Vor diesem
Bruder beschütze sie — vor diesem Bruder!
Ja! Oh! diese mit dem gottgeschwollnen Rücken,
Den Wange Rosen noch so drehen?

Diana. Es bindet sie.

Fi. Also? dieser Lichtblitz hätte in seinem Innern
die Absicht dieser Göttin schon entdeckt?! –
Mutter! Ich merk's, sie wendet mich zum Gehen
Schon fühl ich meine nächste Hand als meinen,
der mich nicht halten kann. Fort! auf ins Atelier!
Mein Bruder – Fi.! was wurde? Schon es nicht
für Zankerscheinen, das blöd Gemüt anbetreffte!
Verstehen mit die Kunst – entschuldigt – Bruder! –
Mein Bruder! – Fort von dieser Unglücksstätte!

2. Szene.

Malerwerkstatt.

Orsini. Pedro Negri.

Or. Als ich den faul'gen Acker Land schon
Erpachtet, fand ich gastfreundlich und wirbig,
Wie gut die Malers Kunst, den Rossi anerkannt
Das erste Mal an Goldschmiedstatt verwendet,
Zu ihrem alten Glanz, den Künsten Hochzeit,
Auf Rossi's Seiten der Kühlschmiedkunst gewinnen wird.
Volle Lob aus seinem Munde kann mir fördern.
Vollendet fürs Gold! wir wollen weiter
Die neue Kunst ergründen. (ab)

Fi. Hallenwerk,
Bald hellst du fertig sein die Langen Flanken
Umfing und die grauen Flammenmauer,
Der alte Gast zieht Flatterhafte Runde,
Unfassbar flatternde Lust – ich kenn Ihresgleichen.
Der Pförtner ist's, der mit der Hellebarde
Durch die Palastes Gänge wandelt. Gut!
Wo bin ich hier? Jetzt den Pinsel her!
Ich kann nicht, kann ungarstet hingeht
Heut meines Herzens Schlag. Das grausige
Gemälde, wie mein Name geschlachtet wird,
Ist meiner nie fürchtbare Gewissen. Alle
Gestalten wachsen wirr die Langen Flanken,
Bewegt – mit Leben, Atem, Schicksalsangst!
Mörder, du musst entstehen. – Lust! was wurde? –
Als wider mir Lebendes vorgeschwebt. (Fi. tritt schnell heraus)
Wer kommt da? – Brudersblond und aufgeregt,
Was sucht du? Was stiehst du so hastig hier?
Was brauchst du mich? Du bist ja blutbefleckt.
Lass mich – ich rette Leute.

Gi. Gnade, Verruchter!

Ne. Gewalt! Gewalt! (die Lanze schleift)

Gi. Im Abgrund das Leichnam
Hält dich nicht mehr. Gnade flieh! du bist verloren. —
Geister! was soll ich mit ihr tun? Wo sind
die Lanze ausgeglitten? Ihr grün Gesicht,
das scheußliche Gesicht ist Leuchte mir. ||

Ne. Hunter!

Hunter. Tod Herr!

Gi. Ha! ihr seid gegenwärtig?
Ist nicht der Bruderstein mir ab —

Ne. O Mutter!

Gi. die Mutter willst du nun? du wurfst ihr Mörder!
Fehlen Schuld ihr geschrie? der Mörder sie,
Zu Hohn entsandt deinem eignen Opfer,
Rachsüchtig mich. Darf mich am Verrat treffen?

Ne. Laß mich!

Gi. Zur Hölle fahre aus meinem Herzen,
Verruchter Mörder! Geist der Elternmorden!
Ne. Laß mich die Stärke falten und das Kreuz
Erfassen —

Gi. O! das Kreuz ist Fluch und Schrecken. (vergrößt Negro-Volk)
Vor diesem heiligen Kreuze flieh! flieh! flieh! (entflieht ihr)

Ne. Gott! mit dem Volk der Leiden. Hilfe! Hilfe!
Ich sterbe. Gut! mich schaudert — vor dem Auge
der Brudermörder — mörder — hier — und dort —
Mehr Schreckgestalten! — Fackeln in den Händen —
die Hölle offen — Feuer mich umflammen. Mein Blut
kommt über meinen Leichter — weh — ich sterbe. (stirbt)

Gi. Ich fühle mich gerettet. Jetzo weiß ich,
Ihr kommt aus der Hölle. O wie rasch
schwand der Gedanke, der ihr eingegeben
zur blut'gen Tat! — O Mütter der Verzweiflung,
Vor Grauen rauft ihr eure Haare und sind
Noch blasser eurem Antlitz.

Hunter, schlich mit dem Messer!

Gi. O schnell muß mich! ich bin in Hand und Herz
muß wütend zerfleischen mich mit diesem Dolch,
Mit diesem Dolch und Messer, das den Bruder bei mich
den Tod ich fand.

Furien. Komm mit! komm mit! komm mir!

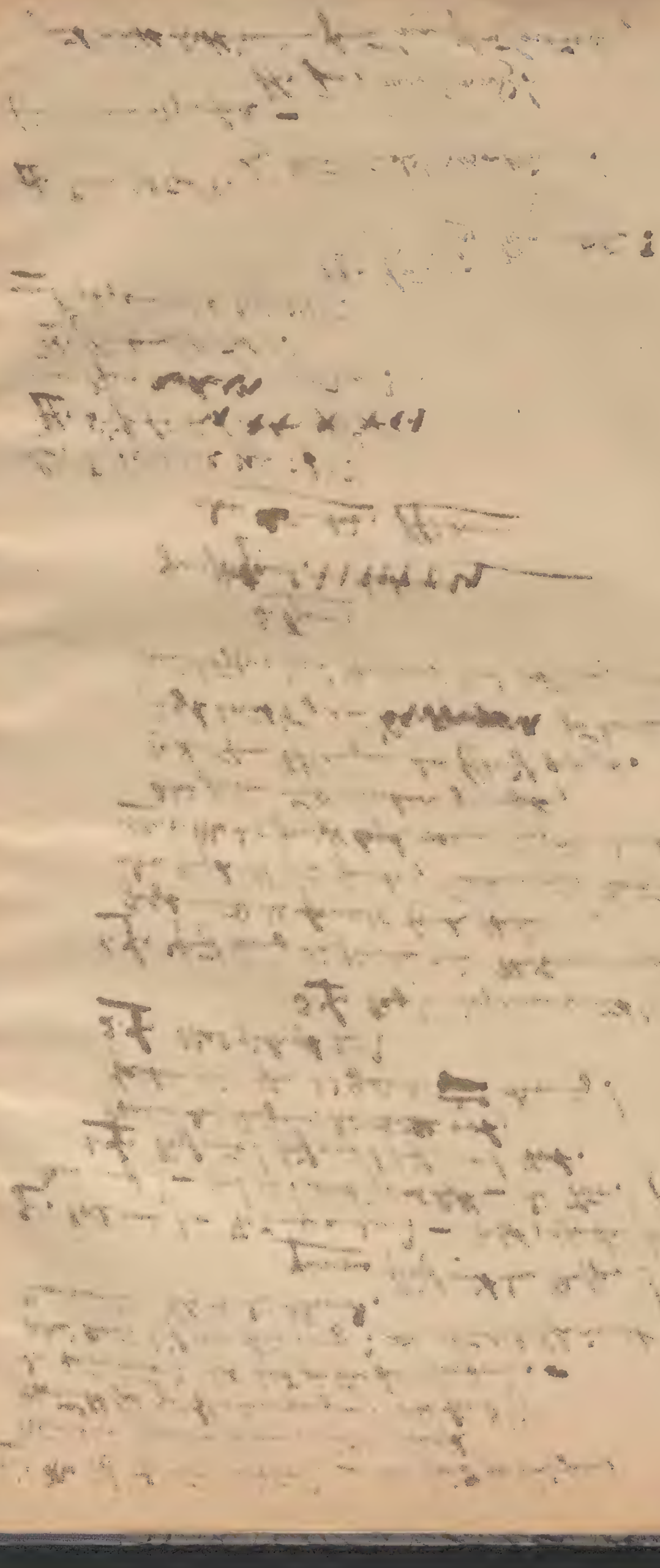
Gi. Wo ist's nun die Tür? — Das Lachen,
Nur ihr Haar haben, und die Angst
Straubt sie zu Flammenzungen. Wo sind sie
Die Türen nur? Das Lachen, Lachen. —
Wie komm ich von hier weg? Ein Dunkelschauder
Vor meinem Blick die Wand.
Furien flieht mit dem Messer!
Gi. Soll mir der Taumel enden? — Jetzt, ihr Lachen,
Mir weg! — Ha! he! wo ist sie hin — die Tür. (ab)
1. F. Bis nun! bis nun! bis nun! Ruh.
Sperr die Augen, die Lider rot,
Falten wie ihr die Hände nun zu Kreuz!
2. F. Was zitterst du?
3. F. Sag's mir, was wird's?
1. F. Horch Klang die Glocke von Rückmarsham,
Jetzt wird die schwarze Tonne steigen,
Das Aas ist für Geier, Raben und Krähen.
Alle. Wo das Gericht tagt, wenn wir, wir den Sünder.
Uns haben wir werben gezogt,
Mit unsern Klauen den Strick gedreht.
Jetzt kommt's, wie's Kesselpferd zu Kreuzung flog:
Drei Schritte, drei Sprünge, drei Brüllen, drei Stürzen,

3. Szene.

Gerichtssaal, Arkaden

Der Schreiber. Richter.

Sch. Sagt, wie viel Uhr ist's?
R. Gleich fünfe, [illegible]
Sch. Wann [illegible] werden?
R. Vorbei schlägt's.
Sch. Sagt, wie viel Uhr ist's.
R. Fünfe.
Sch. Wann werden?
R. Vorbei schlägt's.
Sch. Nun wird die Richter kämen!
Ein merkwürdiger Fall —
R. Ja, merkwürdig!
Und nach dem Gericht mein Frau im Gerichtshof,



Mit rein Unthat mit jungfräulichem Haar
Den Mord mit allen Greueln ihr vergällt.
Allein ich wachte, nicht der Schlummer hat
Die Hellebarde mir entwunden, noch der Meergeist.
Die Mutter wissen spricht nun, daß sie
Sich ihr Lebensrecht vom Halse schaffen,
Ich Hasardeur da ist vorbei das Fabulieren
Und ernsthaft vonnöthen Todtgemächte.
Lu. Nämlich, Signor Cuoltede, kann geschehen,
Daß ohne Todtgemächt die Sache abgethan ist.
Fl. Kann möglich? Sagt das nicht! nun gottbefohlen!
(Giani kommt und setzt sich auf sein Bank)
Du, Oberon mag das sein? im Mantel? in Dunkeln
Geht an sich hingesetzt.
Fl. Ein Avocato.
Gi. Ich muß sie sehen, das nun, letzte Mal. (Padre Anselmo kommt)
An. Da sind sie meinem Malaca wohl — er ist
Gut Nacht nicht schlummergekommen.
Lu. Guten Morgen,
Padre, ha, ha! sie gütchen laßt Ihr stehen,
So stark ist Euer Mangel.
An. Ach mein Gott!
Ihr wascht Ihr Menschen unser Nächsten Ruf
Rundum! — Oha, da sieht zu schon mein Flüchtling.
Gott sei gelobt, daß ich dich wiederfinde,
Ich war schon recht unruhig, Giani.
Gi. Padre!
Seht Euch nicht nahe nur!
An. Warum denn nicht?
Ich bin zu müde. — Was hast du getrieben
Die ganze Nacht? Und wo kommst du her?
Nachtschwärmer! ist für dich noch Platz
Für dich, wo du von Todtschlag, Mord, Geschoß
Die Sinne übergehn? Nun, komm nach Hause.
Gi. Will Ihr mich gnädigen Haus?
An. Ach nicht nur,
Mein Sohn, verstehe mir: daß du für ein Winkel
Ruhig und ungestört bleiben willst.
Gi. Ich werde nichts thun.
An. Du Gaul daran!
Gi. Du Gaul?
An. Mit der ist heut nicht anzufangen.

Ich merke, ich muß hinüber gehen! Klage Rache.
(die Richter kommen und nehmen ihre Plätze ein)
Verdruß, Gram, den Kardinal, den Rektor,
Fluch über den Richter, mach' ihm keinen Schaden!
Du lebst Vielleicht noch die Nichtswürdige,
Nicht mit dem Herzen zwar, doch mit dem Dolche?
Gi. Vater, mein Dolch, der Mörder, wird fallen.
An. Was sprichst du?
Gi. Auf meiner Brust — denn ich bin Schlafend —
Laßt niemanden reden, hört an den Mann!
Schlafen denn, Schlafe! — Wozu kommt ihr her!
Or. (schallt) Schützt die Angeklagten vor! Laßt niemand mehr ein! die
Wache an der Tür Verwache halte den Pöbel zurück!
An. Was willst du, wozu ist hergekommen hier. Gott im Himmel! Die Hölle wird
ob dem Tag der Schlachtung gerecht. O Jesus!
(Lucretia, Fabricio, Ago und Beatrix treten ein)
Or. Erkennst du sie?
Lu. die Mutter Cenci!
Or. und sie?
Fa. Fabricio Cenci, Hauptmann im Dienste Colonnas.
Or. und sie?
Ago. Ago Cenci.
Or. Und sie?
Be. Beatrix.
Or. Sie sind angeklagt, Euren Vater ermordet zu haben.
Lu. Wer klagt?
Or. Abbate Negri.
Lu. Ruft ihn herein — wo sagt's mir in den Augen —
Daß ihr die Augen nur und wendet ab!
Mit meinen Augen will ich für wen Euch
Ihn töten, kaum Marterqualt bedarf ich
In meinem Blicke. Sagt, wo weilt der Mörder?
Hat mein Verlangen, ihn zu töten, schon
Gewirkt? Ihr wißt mich, ich wollt' ihn töten.
Mein Wille galt für Gift und Dolch und Blitz
Und Hand Erfüllung gleichem Gottes Wunder.
Or. Den Mann, von dem ihr hergesagt, habt ihr
Hier vor dem Gericht verklagen.

Lu. Fort, verlasse
den Kerker, wo die Mörder sind.
Ja, Orsini
Nicht zu Gericht, brauchst du die Waffen? — Orsini!
Gibt's einen andern Rächer als Tod?
Kann [illegible] vor drei Tagen schlug mit seinen Hufen
Mein Ross die Grübchenstirn des Orsini
Mein Brand verzehrt ihm stolzen Turm,
Mein Schwert stieß ihm sein Herz. Nie ist hier
Im Saal denn ein Colonna, auch nicht einer?
Nichts, was den ganz Colonna herzählen,
Und wär's selbst ein Hund, damit zu fluchen,
Wenn dieser Teufelsknecht mich schmählich anklagt!
Auf auf den Knaben! Hat sein Gesicht bis jetzt
Noch nicht gezeigt, bleibt sein Herz haben
Im grimmen Busen, das mir Gnade.
Dem Knaben klagt, die Folter klagt mich an.
Lu. Gerechtigkeit mißt wechselt, nur Ordnung
Ja. Und Rechtheit mißt, nur unser Blut nur gilt's.
Lu. O Kind! mein Kind! verwandle dich zum Rächer!
(zu Azo) Ihr werdet unterstützen die Genossen schon.
Gedenke meiner, du mein starkes Kind!
O mögen jede meiner Flüsse mit dir
Und in dir wachsen! [illegible] mächtiger Rächer!
Be. Orsini! wechselt nach Gerechtigkeit.
Ji. Ein Knabe —
An. Bleib stehen, ich beschwöre dich.
Erdenke, sie brauchen Gerechtigkeit.
Zeigt sich nun plötzlich ein bekannter Antlitz,
Werden sie knechtisch unterwerfen.
Ji. Gottlos ist sie hier!
Or. Rollt zieht den Kläger schnell gegenüber!
Ji. Anselmo, wir wird schwach ...
An. Ich stütze dich.
Was ist das? dein Haar mit Blut besudelt?
Ji. Der Tote steht wach auf!
An. der Tote? Gott!
Was ist? warum verzerrst du dein Gesicht?
Ji. Anselmo ...
An. Faß dich — Weh, wie ist hier schwül! (ein Gäster tritt ein)

Gärtner. Monsignore —
Or. Ist Padre Negri, der Ankläger?
Gä. Monsignore, Padre Negri ist erschlagen.
Or. Was?!
Gä. Ermordet.
Or. Von wem?
Gä. Man weiß nicht. Der Mann, der im Korridor Wache hielt, hat nichts. Der Pater liegt auf dem Boden in seinem Blut, von seinem Haupt bis zur Tonsur wie die blutige Bürde und dieser Dolch.
Or. Dieser Dolch war ein Corpus delicti. Ist nun Dolch, Cenci.
Be. Er gehört mir. (langt danach)
Or. Nein, Euch gab's keine Waffe in die Hand. Euer Leben gehört dem Gericht.
An. Das Gericht, voll Entsetzen über den Tod des Sklaven, schenkt uns,
Hellseherin. Das ist gut für den Cenci.
Gä. Gut?
An. Der Kardinal erteilt Anweisungen.
Le. Ihr habt Ihr nichts gesagen? Ja! wo ist er?
Gärtner, wo Beatrice ist nachsehen?
Or. Ihr schweigt!
Be. O Monsignore, Ihr habt nicht Gott mit uns! —
Du aber, Mutter, bete, bete mit,
Dem furchtbar ist der Wille und schrecklich
Die männliche Gewalten.
Le. Ihr, wie stark
Seid, wie stark! Und wenn ihr wollt, so wißt ihr
Sogleich den Angeber, Monsignore, ihn
Und stellt ihn vor Euren Richterstuhl hin, gleich zu Euch.
Den Tod, den lüge ich nicht, er ist mein Glück.
Aus meinem väterlichen Gefängnis
Drang mein Gedanken, nicht die Decke durch
Und bis den Sternen groß ins Herz hinein.
Ich fühl' ihn Blutgeschmack. — Was, Monsignore!
Ihr sprecht mich unter die Erde, und Rom schlafen?
Ja. Schlafen, so lang in Rom noch eine Colonne?
Or. (zu den Richtern) Was meint ihr?
Die Richter. Am Gewissen fühlt er sich.

Gr. Fluch, Hölle du! Schicksal verwahrt dich.
An. Jesus Maria! Mein Haus voll Blut —
Fremdes Blut — wer hat dich denn gewürgt?
Du wischst auf dich und mit Blut ganz Schuyler.
Gr. Man stach sie tot —
An. Gott gnade! den Richter Gericht.
Gr. Mutter, unschuldig! sag's ab, Mutter!
An. Ich nicht!
Gr. Ich wischt' in meinem Mund zum Worte wenden,
Zu reinem Mord: unschuldig! — Was getötet du!
Man trägt herein, wo nie verfällt Gemälde —
Du. Du Schuldigen standen sie gerichtet!
— Kaiser Richter. Kaiser ihn Menschen wohl in acht, wenn jetzt
den Klägern ihnen gegenüber tritt.
Gr. Ich sehe nichts, was ist
Du. Du Hölle weg!
Menschlich Gericht, weg!
Gr. Die verblassen.
Ag. Mutter! der Vater liegt im Blute.
Du. Mutter! du!
Du wer's. O Jesus! Mensch das gemacht?
Schaut nicht hin, Kinder! Auf den Gott die Sache;
Fabricio voll Schrecken, totenblass,
Starrt vor sich hin, Beatrix hält den Wolf —
Ihr! ist's getan? Schnell schnell schnell ist nacht!
Die Lampe her! Schnell die Lampe! — Eher!
Eure Lampenschein — so blutbefleckt — grässlich,
Entsetzlich! O! (wird ohnmächtig)
La. Der Mord steht da schuldig.
Ag. Die Mutter stirbt.
Gl. Den Graben frei gemacht!
Wollt ihr die warten, bis die eignen Augen
Zu Tod uns martern? Diese Bild des Jammers
Gewalt'gen Grauens, drückt uns wieder zu!
Ein kalter Schrecken durchschauert mich, die Arme,
Die schont in Mutterschoß, entsetzt zu Stein ...
Weg, Mordnacht mich! Damit bin ich wach,
Die in der blut'gen Lache bachte
Und all die Feen schäumen mit dem Blut besprachte.
Die sind unschuldig. Ich nur fand die Natur
Ganz mit dem Wolf, die Alle sind unschuldig.
Der Tote hatte nur ein Herz und hatte
Nur eine Tochter und nur eine Braut.
Die Tat ist sichtbar, fürchterlich mein Gestaltet.
Allein, wenn ich sie einen Richter hätte

Und mit verhülltem Antlitz fortan —o!
Den Fluch der entsetzlich Geschändeten
Und Ehrlosen auf Scheitel, und Herz der Mörder
Im Feuer der Scham verbrennen. An der Statte,
Wo ihr mein Blut vergossen wollt, errichtet
Einen Altar dem wissen Gott der Scham
Mit seinem Bild aus blankem Alabaster!
Vor seinen Knien sammelt Gold und Blüte rot
Und Myrrhen streuend
Und legt Leben oder Sterben darüber!
Ein neuer Gott wird's sein — ein neues Rom.
Sonst hat die Römerin auf nichts zu sagen.
Er. Nun rufet Schwarze Scham auf die Leute
Und stehen sie auf finsteren Gesängen!
Ei, ha! ha! ha!
An, den Mantel schlägt er nun,
Als wär der Aschenfürze sein?
Ei, Lentulo!
Er. Hüpfet! ergreift diesen jungen Mann
Und führt mit den Verräterischen fort!
(Die Cenei werden abgeführt, Lentulo schaut hinaus Gianicolo, der
die sechsunten Gäste mit seinem Volke abwehrt)
Ei. Hinweg von mir! Bist du denn nicht, ich bin
Von Blute rot und hier am rechten Platz?
Orsini arbeitet heute für den Henker
Ich arbeitete heute für Caesar.
Gnade, öffne deinen Mund, der Tod verkündet,
Noch einmal und verdamme den Verbrecher!
Hier wird der Rache Anklager nennen sich,
Und der mit seinem Volke ihn getötet:
Er hebt ihn gleich den Volk und auf den Mörder,
Der bei den Toten sind die Blut'gen Hände,
Den Fürsten, der ihn verfolgten, seinen
Blutigen Besitz wird. Hebt, Richter, ihn
Daran mich nicht genug, daß ich getötet,
Und gibt, was ich getan, nur blossen Schein
Nahmenden Feuerbrand der Naturmörder,
So soll auf mein Verbrechen [lohen, grausig]
Mein nackt Geständnis dem Tod steuern,
Der finster mich soll, schweigend, lauernd fasst.

~~Tod! Todtschlag~~ Hauptmann, Tod! Tod! Tod! Tod! Tod! Tod!
Und falle mich mit deiner kalten Hand
Hier zu Boden schlagen, dass Gericht
Der Gott! Dein eigen Blut mordet mordet wird
Rächer, Rache — Dein eigen Blut morgen.
Er wird nicht, dass ~~du Hand~~ Dein Bruder Pflug.
1. Ritter. Dein Heinrichs willen, Pfui! der Landrath
Wird schmachvoll Pfui! Pfui! Pfui!
An. Dein

Gerechter, gerechter Gott! wir sind ja schuldlos.

Fünfter Akt.

1. Szene.

Gefängniss des Landgrafen.

Der Landgraf. Elisabeth.

Ld. Was weinst du, deines Mündel? Was wir Elenden,
Und das Gericht Gottes wird vollstreckt.
Ein guter Tag dem Frommen! Sind wir Sünder
Zu sehr bekannt, ~~Ich~~ mancher Sünden wegen.
Was weinst du um die Mörder des Bergmanns?
Ld. Der arme junge Mann! vorgestern starb,
Die Leute sind sich fast und sang dazu
Ein wundres Liedchen, und der Priester nun,
Der schon mit so gelassen, feucht, kaltblütig,
Ich hätte schreien mögen, als ich am Grabe,
Ein fröhlicher Mensch, mich wenigen als ein Mörder.
So traurige Augen hatte er.
An. Ach, so blass.
Ld. Warum so sehr die Gäste, sie zu feiern
Zum letzten Abendmahl ganz? ich fühl's nicht aus.
(Der Landgraf öffnet, Pater Anselmo tritt herein)
An. Gelobt sei Jesus Christ!
An. In Ewigkeit.
Der Unglückliche Hellerst?
An. Lasst diese Schwelle!
An. Lasst mich Deiner Gnädigkeit.
An. Lasst mich!

Der Anstoß ist gethan, nun stoßt Ihr mit! —
Es wanken Bräutigame hier und dort,
Der Cardinal Orsini stirbt, und so,
Wie hier geschrieben steht, so wird's geschehen.
Wird der (wirft ihm ein Päckchen) nicht Euch geschickt, in einem Trank,
Nun stoßt Ihr?

An. Trotzen, Romeo, will ich Tag und Nacht. (Warten bis ich)

Ja, O mein armes Kind! wird sich's
Nicht finden! Ihr seid alt! Kann sich mein alter
Verstand die Möglichkeiten wegräumen,
Weil sich der Fall kann ereignen — und auch ist's.
Ihr könnt nicht eher sehen.
Ihr Blick ist trüb' Gäuklung heut', Signor Gianni?

Gi. Recht wahr.

An. Wenn du Jugend doch nicht hast!
Wenn Jede schläft, wo wir nun Mütter sein —
Und sagt: als man nach altem Brauch sie frage,
Welch armen Wunsch sie wohl hegen, —
Ihr Hochzeitsvater wär so einer, H
Mag jeder sein, wie er will.
Gi. Trotzen, was wünschten sie sich?

Da. Liebe Mutter,
Ihr selbst Kindchen mit Signore Cenci
Allein zu lassen

An. geht nicht, nein.

Da. Warum?

An. Ihr seid einstand und weinen sich zu Tode.
Und welche von den Frauen hat Ihr,
Da. Nun sich bewußt, wir wären so sehr treu,
Wenn schon Liebhaber hätten sie gehabt.
Du armes Kind, du weißt, daß bloß mein Name
Signor Gianni von Ihnen traut und daß er,
Weil ja, zum Tod verurteilt ist. Du wächst,
Es sehen, wie man's macht, sich schon getröstet
Und flicht die Mark verlassen. Drum als sich
Die Leute fragten, was sie wünschen dürften,
Wünschte sie zu lächeln, sagte dann:
Ihr Herr Rosen bring mir!" — O du armes!
Ich müßte weinen — nimm Herr voll Rosen!

Mutter, durch Thränen sprechen - denkt nur, [illegible]
Thränen sprüht.

An. (wischt sich die Thränen ab) Leb - wohl, du, alter Mann!
Gut, Mädchen, bring den warmen Rosen! -
Und übrigens - sucht den Geliebten zu sehn!
Ich will ihn warnen! ich mag (also wieder
den gut. Frag, ob sie bei mir beichten will. (ab zum Gehen)
Dr. Addio, Pater.

An. (in der Thür) bald kehrst zurück,
Ihr seht die Thür, wo der Aufgang lautet.
Dr. Zwar, geht die Rosen hin! ich muß gehen,
Die Thür zu sehn vor Mutter aufgeschlossen.

2 Szene,
Gefängnis,

Lenci.

Le. Zum letzten Mal umfangt mein Tagen!
Ihr trübt den Gefängnis des Gefühls
Der neugeborgen Morgen. Leuchte, Mut!
Ich stürze in Verzweiflung, morgen Leuchte!
Den Fesselungsstrom hab ich mich ergeben,
Die Laute auf unser Blut. (zu Fabricio) Wohl, Mensch?
Du, unsres Hauses einziger und letzter,
Mag unser Opfer die Gnade erkaufen!
Im Traum kommt sie zu dir und offenbaren,
Was nur wissen muß, du, die verbunden,
Der Mutter Blut beschritzt. Fürwahr!
In neun Monat wirst dieses Kind!
Bl. Mutter! ich habe für den neuen Namen
Den, neugedrucken und sich mein erbarmend,
Ihr wie ein Kinder haben wird.

Le. O Schwester,
Ich traue mich nicht, dich auf die Arme zu küssen.
Habe sie mich auf!

Le. (zu Fabricio) Komm, du bist gut warmt.

Azz. Mutter, ich gehe mit.

Le. Komm, liebes Kind.

(Alle, außer Fabricio, ab)

Noch hab ich keinen Bräutigam gewählt,
Noch wünscht mir alles nur ein schönes Frauen (Olivia tritt ein)
Do. Da bringt sie Ihre Rosen.
Be. Weich da, Liebe!
Zu meinen Füßen soll die Lilie sein!
Und ich sie noch gewinn. Wie viel Uhr ist?
Do. Zum Bärenuntergang schon vor
Nahezu lange, volle halbe Stunde.
Be. Ich muß da Abend kommen.
Do. Mürrisch, Fräulein,
Die heiligen allmächt'gen Gottesmutter,
Ich bitt' da Dame heut' nicht unterhalten.
Be. Sag, Mädchen, hast du keinen Liebsten?
Do. Ich hoffe zuversichtlich, der wird zu finden.
Be. Ich bin nicht karg! aber wähle neuen
Mit gutem Gedächtnis und mit gutem Herzen...
Giani, schau dorthin, und Sebastian hole mir. Diese wicht Olivia,
Fortgeht
Do. (zu Giani) Verschwinde vor der, bis Ich sterben müßt.
Be. (zu der sich entfernenden Olivia)
Lieb und glücklich sei und lebe lange!
Und leben stell dich, wie deine Rosen,
Frühlich und blühend, deines Herzens Öde
Mit Lust und Hoffnung füllen. (bemerkt Giani) Ach Giani!
Gi. Bruder! (öffnet die Arme, Bruder stürzt ihm an die Brust)
Be. Mein Leben!
Be. Du liebst mich! Gi. Mein Leben!
Gi. O Bruder!
Be. Ach, Ach, du bist
Lust und Verzweiflung mir!
Gi. Jetzt erschrecken, Tod!
Was verfolgst du ihn? du jagst zusammen!
Be. Was kannst du sehen? Verbrechen, wie Du,
Und den Verfolger dürfen nur Sie nennen.
Was kannst sein Leben, was nicht von dem Tod
Hinweggerissen, Mörder, wer sind Sie nun?
Gi. Erschrecke dich! Sie liebt mich sehr.
Be. Was du mich liebst, so fliehe an die Brust!
Gi. Brust? schenke dich, du bist mir Brust
Und scheinst mich unter Menschen? Lebe mir Sehr
Vergessen!

Sag' dich, Horatio, ich will sie nicht hören
Bei diesen Reden und den alten Sagen,
Wie man die Leichen schlägt. Mein Fürst,
Wenn mich's betrübt, daß ich gestorben bin,
Gedenken mein, oder gedenken meine,
Anders als dieses Volk, das Mitleid hat,
Anders als Gott, der ihrer Mitleid walten.
Gedenken mein als einer Königin,
Die vorwärts schritt, in Unglück wurde verstoßen
Und hat Verbrechen. Ich fühl' mich nun;
Doch wär' an mir ein Makel, hat die Liebe
Ihn weggeküßt. Die Liebe kann so Rat! —
Horatio, hör' mich an! Du wirst den Bruder
Dem Klaudius, dem sich Hamlet, sein Sohn
Und wirst ihn lieben — nicht wahr, wirst ihn lieben?
Mein andern Menschen Abscheu ihn anstarren
Und so voll Traurigkeit wie Hoffnung sieht,
Nimmst du ihn in die Arme, trocknest ihn
Mit deinem Mund die Tränen, — wirst mein Bruder!
Nicht wahr? du wirst ihn lieben? Heute abend
Bringst nun du ihn. Du selbst mußt ihn zurückrufen
Augst wird er leben. Sei nicht bös, Horatio,
Daß ich dein Herz zerreiße, daß es mein sein.
Heute abend — du — ich kann mich nicht verstellen
Ich rufe — ich beschwöre dich — Sei hier
Ich dich umfangen! Nie hatt' ich Gedanken,
Ich küsse mit so zärtlichem Gefühl,
Mit so viel Tränen zu den Lippen, Ach!
Für mich Hamlet hatten Mund kaum Küsse
Auf du mitschwindest endlich meinen Leidens,
Und Gott nimmt mich, in Flammen ganz verschlossen!
(Man hört Glockengeläute und dumpfen Lärm.)
Ge: Was sollen diese Glocken, diese Flammen?
Be: Grausig schwachen! das Urteil wird vollzogen.

Gi; Wann kömmt man's?

Be. Hier vor dem Gefängnis. Hör' nur!

Rina. Als da Morde an Francesco Cenci angeklagten und [illegible] sollen [illegible] dem Schwarzen Pförtner der Unterwelt gefällt, zum Schaffott geführt und vom Henker aufgehängt werden: Jacob Guttiro Lucrezia Cenci, Jean Josef Fabricio Cenci, Jeanne Foster Beatrix Cenci. Gott [illegible] Paulus gnädig!

Be; Amen! Giani, sag' doch Amen!

Rina. Geführt soll werden vor das Schaffott der Page da Ermordeten Ago Cenci, der mit seinen Augen den Mittäter zugeschaut hat, auf das Haupt mit Blut der Verbrecher besprützt. Gott halten die Paulus gnädig, Amen.

Be. Die Fürchst?

Gi; Ganz!

Be; Rina? ist das Urteil nicht zu Ende? - Gott! mein Herz! die Nachbarstimme.

Rina. Als da Totschlag an Paolo Negri, gemordeten Ehre genannt, angeklagten und über [illegible] soll [illegible] Schaffott geführt, mit in [illegible] Schwein da Henkermörders gefällt und vom Henker aufgehängt werden, das Haupt da Totschlagenen, Giano Giani. Gott [illegible] seiner Paulus gnädig!

Gi; Beatrice!

Be; [illegible] aufgehängt — aufgehängt — aufgehängt —

Gi; Amen.

Be; Du?

Gi; O Beatrice, mich — wir gehen zusammen.

Be. Und ich, ich abscheulich, ich! ich [illegible] Mörder!
O wär' doch unser Schicksal doch vorbestimmt!
Mich schrecklich [illegible] für mich, zu sterben!
(Plötzlich bricht mit mich einem Gedanken)
An, Hunter!
Gehorsam ist die Hunde, ihr müßt schweigen.

Be. O Hier! Giani, an mein Herz!

Gi; Beatrice!

An, Gehorsam ist die Hunde, ihr müßt schweigen.

Gi; Auf Wiedersehen! Paulus, bleib [illegible] bei! ich! —
Ihr, Paolo, komm mit mir — und ist es möglich,
Bewegt die Bonne, daß sie freisse Seele! (Giani und Paolo ab)

Ah, Rom, meine Festen! Mut! Mut!

Be, Mut zu sterben!

Kann nichts dir retten!

Ah, Kind! ich trotze dir.

Der Bundesgenossen Eigennutz
Für seinen Sohn — Gianetto zu retten.
Man wird Gianetto Schaffhausen nicht
Und sie für tot wie meine Felle tragen.

Be, O Druck, Druck dir! du gibst mir Leben.

Be, Arme!

O Stunde in meiner Macht, so tief zu graben! —
Der Blick wo, mein Hoffnung, mein Groll:
Gott, dem gewandt die deinen Rat und Entschluß.

3. Szene

Platz an der Porta Popolo.

Volk.

Fackeln aus dem Volke. Der Hexe sich in die Länge, man kann meinen Gedanken auf die Folter, man sah kein Mitleid mit uns, sagt ich.

Fackeln. Und wer größer Hexe, sag ich, weil wir Hexen nicht alle Köpfe zu sehen bekommen. Und Köpfe, mein ich, Herr Amphitrio, wie Köpfe wird man uns nicht zeigen, sag ich.

Fackeln. Eine Hitze wie in einem Ofen. Ha! Frauenzimmer, fort mit deinen Fackeln! Hinter, Juno!

Frauenzimmer. Mach dich, mein Signor Babuino!

Amphitrio. Eben, Atalante mit den Äpfeln der Hesperiden!

Fackeln. Wie Mohn für meine Bajocco?

Frauen. Ihre Amen! Signor Bacco.

Amphitrio. Der Bacco! gib mir.

Fackeln. Wie Fackeln, wie Köpfe, gut. Wie der Hexe Haupthaar, das Kindsköpfchen, sag ich, gibt eine feine Fackel.

Frauen. Die Hexe hängt an Bäumen, Hexe sie und schneidet sie Hexe vom Galgen!

Amph. Pst, pst. Das Gesindel tut sich auf, sie kommen heraus.

Pantalon. Zuerst die Mutter.

Amphitrio. Wo steht auf dem Register geschrieben, dem Secretario?

Pantalon. Mord auf Herz, steht dort Parricida.

Amph. Griechisch, nicht wahr? Schachspiel, der ist griechisch.

Franch. Ihr, Naturmörder! was habt ihr uns? Gut, ja!
Bassgeist. Wollt ihr Pomeranzen? Ihr sollt, solche Pomeranzen,
die mit vollem Pfeffel unter den Zähnen knacken.
Bangh. Huzza!
Franch. Vivat!
Bangh. Huzza, was [illegible] du?
Franch. Ich schwöre, daß du und Naturmörder. Warum schweigst du?
Lestro. Du kennst die Laster unsrer Herzogin. Du schandest unsre,
unsre Königin, und ist doch die ärgste unter ihnen.
Für Nichts. Da ist keine Gerechtigkeit dabei, daß sie zuletzt geht. Sie
sollten für vorangehen, Santo Padre, sie [illegible] vorangehen [illegible], unter andern
Pantalon gestiefelt die Pönitenten und Dolorida kommen
Dol. Pönitenten! nehmt von diesem Brett und Nachtlicht unter die
Arme, sie sollen für sie beten!
1. Pönit. Alter, für uns Bajocco! Betet für der Prälatschaft den Cenci!
Lattlorm. Ich komme
2. Pönit. Betet für der Prälatschaft den Cenci!
Lattlor. Un bajocco!
3. Pönit. Betet für der Prälatschaft den Cenci!
Pönit in der Menge. Ave Maria!
1. Pön. Betet für sie — für die Mutter, für den Sohn und für das Fräulein!
Führer aus dem Volke. Schrecklich angesehen! Sie sind gewandt als sie den
Henker die Haare auskämmten.
Dol. Sie sind gewandt —
Führer aus dem Volke. Und mit ihr sah alles Volk zu weinen angefangen,
wie klein Kinder.
Dol. Gratia! gratia! gratia! Komm alle mit mir zum Vatikan!
den heiligen Vater um Gnade bitten! Man sagt sie die Haare abgeschnitten,
als ob nicht genug schon? Gratia!
Lattlor. Mit den Leuten ihr nach! Santo Padre, gratia!
(Pantalon und Pamphilio kommen)
Pant. Signor Pamphilio! Ihr seid früher aufgestanden. Was
schreien die Leute da?
Pamph. Ha! nun; was da gut ist, wollen sie ihre Tochter
schützen. als ob sie bitten müßten, daß die untergegangnen Sonne
zurückkehren. Es ist Zeit, gehn wir schlafen!

Zelle des Paters Anselmo.

Die Fensterluke kommt mit den schlafenden Claus' aufgezogen und hängt zwischen die Querstäbe ab.

1. K. Hier liegen wir schon, wie er schläft, wie Gott.
Der Hand reicht nun, ob seine Waffe der,
Dem starken Arm Verwirklichung beut! Schon packen.
2. K. Er schläft nur! bald kommt ja der Anselmo.
(Sie nehmen Waffen von der Wand und gehen. Claus' schläft. Die Fenster schließen.)
1. K. Mensch, du bist ein Lichtschein heute!
Er merkt es, wenn sich die Schlangen bringen.
2. K. Wieso?
3. K. Du bist der Liebe schon trunken.
1. K. Still! Gehen wir an die Arbeit
Eh er erwacht, der öffnet seine Aug mit Gewalt.
2. K. Lasst das! der Schlaf macht ihn bald.
1. und 3. K. Wie? Wie?
1. K. Er erwacht so bald.
Bald voll er erwachen, sehen, hören.
Sein Herz wird ihm krampfen und zittern und beben.
Alles, der Teufel sticht den Schlafen her.
In die Luft! in die Nebel! (die Brücke) schlaat.

Cl. (erwacht) O! — wo bin ich? lebt ich noch, Jesus Christus!
Ist das der Tode Nacht? — Wie ist bratet? —
Ach! der ist Anselmus Grün. Ich ahne
Ein allerschrecklichstes. Wo sind die Waffen?
(Stürzt zu der Wand, wonde die Waffen entfernt worden)
Hier hingen welche, sie sind weg — ich bebe!
Ich ging die Reise unter, die furchtbare,
Die ich mit blut'gen Flecken heute sah —
Wenn? nicht im Schlaf? — Ja! so hab ich geschlafen.
O entsetzliches Haar des schwarzen Grauens,
Wovon jetzt schrecklich Blicke drohen
Und Schritt um Schritt allgemach verlöschen —
O Haar, verschling mich! die Verschling mich, Erde!

(Ansehen, mit einer Lanze, Azo an der Hand führend, tritt herein)

An. Wo ist Gian? mein geliebter Sohn?
Sohn? mein Kind du, mit dem Geschick zur Erde?
Und soll ein Mensch sein? ein unvernünftig Thier? —
Fr. Steh doch auf, mein Sohn! und tapfre Stimmung
Verscheuche ihren Zirl, Lust ihren Hoffnung!
Gi. Wo sind sie tot?
An. Wer mag die stürmenden Lüfte
[illegible] die du mit Ihr den Boden fasst, verstehen?
Steh auf! dein Herrscht mein treuer Freundesbusen.
Gi. Muss wirst du Erde.
An. auf, und sieh, Gian'
Mit wenn ich [illegible] kann. Steh auf doch, du verscheuchst mich.
(verstehst ist aufgehoben) [illegible]
Steh auf! ich bin zu schwach, dich aufzuerwecken.
Soll ich hier unten dich zu Boden stehen?
Gi. Was willst du von mir, alter? Sieh, ich stehe.
An. O steh du auf deinen [illegible] Beinen!
Blumen, tritt fest an deinen Herrn heran
Und zerstöre ihm nur wie man so dich gelehrt!
Azo. Herr! bitten sind dich meine treuen Schenker,
Dass du mich schonst —
Gi. Drück' dich nicht an mich!
An. Du stirbst ihr fort? wie?
Gi. Ist dies Schwerdt schuld?
An. Ja.
Gi. Gott im Himmel, lass ihn reden!
An. Sohn!
Ich kenne dich nicht wieder. Dein Herzherzig,
Dein kaltgeherzigkeit bist du fremd für mich!
Ich kenne dich nicht wieder.
Gi. Soll ich weinen?
An. Weinen? du könntest über dich nicht weinen?
Jetzt wie's so Zeit, dass über dein Verschulden
Dein Herz brennend weinte. O Gian!
Ihr Blut und Grauen ist dir nun Lehre
Geworden, dass sie bleibt für's ganze Leben.
Ja! wer nicht Gott vertraut, wen Höllengeister
Zu seinem kürzesten Plane ausersieht,
[illegible] geht nur dann und verfehlt sein Ziel.

Verstehen wolltest du sie? Aber wie?
Du zu unerwacht Verbrechen. Und jetzt alles!
Gewalt dich deine Tat, wodurch du
Dir durch Taten zu verstehen wähntest,
Wird ihr Verderben. Denn der Heil'ge Vater,
Der Cenci zu begnadigen, fühlt schon
Die Feder in der Hand, da wird gemeldet
Ihr neuer Mord. Entsetzlich! neue Tücke
Der Furien schnürt an unsrer Stadt zu würgen,
Da wünschtest Beatrice wohl allein
Mit ihrem Mann! Und dieser neue Mord,
Der Papa zerschmettert den Gemahl
Zu unterstehen abstraft, deine Tat auch.

Gi. Abscheulich Entsetzen!
An. Hals an Herz!

Was brauch ich!
Gi. Nicht. Ihr Schauderbild
Schlag deinen Busen! Klauen in mein Herz.
Ihr würdet haben! sagst Ihr, aber Mann,
Wenn ich nicht — Hier — hier — hier tut es so weh.
Ihr fühlt zum Mörder mich gemacht, zum Henker,
Ihr alter Mann. Ihr würdet haben — haben —
Ihr wollt Gnade üben — (zerschlägt ein Fensterscheiben
und schlürft ein Blut Glas)
An. Gott! mit Glas!

Mit Glas! Marie! Jesu!
Gi. Eure Hand!

Reicht mir die Hand! — dort in dem Loch dort,
Dort stehe die düstern Furien, die Hölle
Ob meinem Haupt, abscheulich!
Ich spei mein Blut auf euer Flammen. Fort
mit euch! — Weiche, ihr Hundsherzen, weichet. —
Die Heil'ge Gottesmutter — Gift — ich stelle —
auf die Pforte Hölle ich gemalt —
Zerschlagen Gift — in tausend Drachenfibern.
Madonna! — Hier — Thron Hier — so tritt an Herz.

(stirbt)

Ach! Tod – tot – mein treuer Hund – mein bester Junge.
Und ich mit diesem Kind in meiner Hand
Allein, allein! – Gianni, gute Nacht! –
Undankbarkeit der Menschen! ich hab' ihn
Ihr zum Hohn gehabt, und weggeworfen
Mein Leben um den jüngsten Tag. Nun alter Wald:
Ihr stille Hoffnungen, nicht! ich begraben!

(Ende)

8956
III